daß die Radziwills die Gemälde hauptsächlich aus den Niederlanden und auch aus Deutschland bezogen haben: genannt werden ein Christusantlitz von Dürer und sogar 24 Gemälde von Lucas Cranach; die Masse der Gemälde bildeten jedoch die Holländer und Flamen (Bauernszenen, etwa 20 Stilleben, Jagdbilder, etwa 60 Landschaften, Architekturbilder und Marinen), dagegen gab es nur ungefähr 25 Werke italienischer Meister. (Unter den etwa 100 religiösen Bilder werden auch eine Sammlung ostkirchlicher Ikonen und ein russisches Manuskript mit Miniaturen erwähnt.) Am zahlreichsten waren natürlich die Porträts vertreten. Im Schloß von Biržai befand sich z. B. eine Reihe von Porträts der französischen Könige. Das Erbschaftsinventar der Ludwika Karolina erwähnt mindestens 300 Porträts, hauptsächlich von Persönlichkeiten des Hauses Radziwill und von Herrschern der benachbarten Länder. Eine besondere Gruppe bildeten die Schlachtenbilder, darunter 13 der Belagerung von Smolensk 1632—34, sowie etwa 100 Zeichnungen von Abraham van Westervelt, der 1651 im Gefolge des Fürsten Janusz Radziwill von Tauroggen aus gegen die Kosaken nach Kiev zog.

Die nach Königsberg verlagerten Radziwill'schen Kunstschätze wurden sehr bald aufgelöst. 1671—83 fehlten bereits 115 Objekte. Viele Gemälde und Zeichnungen vermoderten oder wurden verschenkt. Der Rest wurde von den Erben in Deutschland verstreut und nur ein geringer Teil kam in den Hausbesitz der Radziwills nach Litauen zurück. Als Ergebnis wird in der Studie angemerkt, daß die Sammlungen der Radziwills in Litauen im Vergleich mit den gleichzeitigen polnischen Sammlungen zwar gemeinsame Züge haben, jedoch viel reichhaltiger, umfassender und exotischer waren, wodurch sie ihre eigene Note besitzen. — Ähnliche, wenn auch nicht so umfangreiche Sammlungen westeuropäischer Tafelmalerei müssen auch andere Magnaten Litauens, wie die Pacs, Sapiehas, Giedraitis' u. a., besessen haben, deren Sammeltätigkeit vorbildlich für die unzähligen kleineren Adligen, die Kirche und die Städte war.

Povilas Reklaitis

Die polnische Sprachwissenschaft 1945-1960

Die Polonistik, Teil II*

Eine ganz außerordentliche Entfaltung gegenüber dem bescheidenen Stand der Vorkriegszeit kann man in der polnischen Wortschatzlehre beobachten. Charakteristisch für Polen sind die großen Kollektivunternehmungen der Akademie der Wissenschaften, bei denen mehr als hundert qualifizierte Fachleute tätig sind.[235] Es handelt sich dabei um folgende lexikographische Vorhaben:

1. Wörterbuch der polnischen Sprache der Gegenwart (in Warschau),
2. Altpolnisches Wörterbuch (in Krakau),
3. Wörterbuch der polnischen Sprache des 16. Jhs. (Krakau, Thorn, Breslau, Posen),

*) vgl. ZfO. 11 (1962), S. 529—559.

235) Über diese Unternehmen berichteten V. Falkenhahn, Die Kollektivunternehmungen in Volkspolen zur Erfassung des polnischen Wortschatzes. In: ZsfSl 4 (1959), S. 739—744, und St. Urbańczyk, Polskie prace słownikarskie. In: Slavia 19 (1949/50), S. 514—519. [Die poln. lexikogr. Arbeiten.]

4. Wörterbuch der polnischen Sprache des 17. Jhs. (Warschau),
5. Wörterbuch der polnischen Dialekte (Krakau),
6. Mickiewicz-Konkordanz (Thorn, Lodz),
7. Wörterbuch der altpolnischen Personennamen (Krakau),
8. Schlesisches Namenbuch (Breslau),
9. Wörterbuch des mitteltalterlichen Latein in Polen (Krakau),
10. Urslawisches Wörterbuch (Krakau),
11. Wörterbuch zur slawischen Altertumskunde (Lodz, Krakau),
12. Polabisches etymologisches Wörterbuch (Krakau).

Dem monumentalen Wörterbuch der zeitgenössischen polnischen Sprache, das zehn oder elf Bände umfassen wird — es ist das dritte in der Geschichte der polnischen Lexikographie —, gingen in der Berichtszeit phototypische Nachdrucke seiner beiden Vorgänger, des Wörterbuches von S. B. Linde (6 Bde, ²1854—1860, reproduziert 1951) und des sog. Warschauer Wörterbuchs (8 Bde, 1900 bis 1927, reproduziert 1952/53) voraus, um dem überaus dringenden Bedarf an einem großen Thesaurus abzuhelfen. Ein solcher Thesaurus, der den Wortschatz von der Aufklärungszeit bis zur Gegenwart in der Art des Grimmschen Wörterbuches erfaßt, wird in Warschau unter der Leitung von W. Doroszewski von einem vielköpfigen (über 70) Mitarbeiterstab geschaffen. Nach gründlicher Diskussion [236] erschien zum Slawistenkongreß 1958 der erste Band [237], dem 1960 der zweite folgte.[238] Die folgenden Bände sollen jährlich herauskommen (Band 3 erschien 1961).

Drei Forschergenerationen haben in Krakau ein zweites epochales Werk der polnischen Lexikographie, das Altpolnische Wörterbuch, geschaffen. Es erfaßt alle handschriftlich überlieferten polnischen Wörter (jeweils mit ihrem Kontext) bis etwa zum Beginn des Buchdrucks in Polen (Stichjahr 1500). Das Werk war 1939 so gut wie druckfertig. Ein Probeheft erschien 1947 [239], das Werk selbst ab 1953.[240]

Das Institut für Literaturforschung der PAN arbeitet mit einem großen Stabe am Wörterbuch des 16. Jhs. Auch dieses Vorhaben wurde an Hand eines Probe-

---

236) Słownik współczesnego języka polskiego. Zeszyt dyskusyjny wydany z okazji obrad Pierwszego Kongresu Nauki Polskiej. Warszawa [Warschau] 1951. XVII S., 156 Sp. PIW. [Wörterb. d. poln. Spr. d. Gegenwart. Diskussionsheft, hrsg. z. Ersten Kongreß d. Poln. Wissenschaft.] Dazu: Z. Klemensiewicz, W sprawie nowego słownika języka polskiego. In: JP 32 (1952), S. 49—60. [Zum neuen poln. Wb.]; W. Doroszewski, Z zagadnień leksykografii polskiej. Warszawa [Warschau] 1954. 147 S. PIW. [Zu den Problemen d. poln. Lexikographie (mit histor. Abriß).] u. a.

237) Słownik języka polskiego. Tom pierwszy A—Ć. Warszawa [Warschau] 1958. CLIX, 1206 S. WP. (In der Einleitung eine Geschichte d. poln. Wörterbücher und ein imponierendes Quellenverzeichnis S. LXXV—CLIV.)

238) dass., Tom drugi D—G. Warszawa [Warschau] 1960. VIII, 1397 S.

239) St. Urbańczyk (Chefredakteur), Próba „Słownika Staropolskiego". Kraków [Krakau] 1947. 48 S. PAU (PrKomJęz 32). [Probeheft d. Altpoln. Wb.]

240) Słownik staropolski, tom I — tom III, zesz. 2 *(A—Jen)*. Warszawa bzw. Wrocław—Kraków—Warszawa [Breslau—Krakau—Warschau] (ab Bd II) 1953 bis 1960. XXXII, 443, 552, 160 Sp. Oss.-PAN (Quellenverzeichnis Sp. XIV—XXXI).

heftes diskutiert.[241] Ebenso erschien zum Wörterbuch der slawischen Altertumskunde ein Probeheft anläßlich des Slawistenkongresses.[242]

Ungefähr unserem Sprachbrockhaus entspricht das wieder aufgelegte Handwörterbuch von Zofia de Bondy-Łempicka und Stanisław Arct.[243] Überwiegend praktischen Zwecken dient ein dreimal aufgelegtes Synonymenwörterbuch.[244]

Die Geschichte der polnischen Lexikographie, vor allem die großen Wörterbuchschöpfer Gregor Cnapius-Knapski[245], Michael Abraham Troc[246], Samuel Bogumil Linde[247] und Alojzy Osiński[248] waren Gegenstand vieler Aufsätze. Wertvoll ist die Bibliographie aller polnischen Wörterbücher von P. Grzegorczyk.[249]

---

241) Słownik polszczyzny XVI wieku. Zeszyt próbny. Wrocław [Breslau] 1956. LIX, 118 S. Oss.-PAN. Vgl. dazu die Referate von St. Hrabec, W. Kuraszkiewicz u. M. R. Mayenowa zum Moskauer Slawistenkongreß (Z polskich prac slawistycznych, Prace językozn., 1958, S. 233—264).

242) Słownik starożytności słowiańskich. Zeszyt próbny. Wrocław [Breslau] 1958. 147 S. Oss. Ein Verzeichnis der vorgesehenen Lemmata s. PrzeglZach 1951, 5/8, S. 624—679. Heft 1 d. ersten Bandes erschien 1961.

243) Podręczny słownik języka polskiego. Przedruk fotooffsetowy na podstawie wydania M. Arcta z 1939 r. Warszawa [Warschau] 1958. 496 S. WP. [Handwörterb. d. poln. Spr. Photooffsetabdruck d. 1. Auflage (diese wurde 1939 zum größten Teil vernichtet).]

244) Słownik wyrazów bliskoznacznych. Pod red. St. Skorupki. Warszawa [Warschau] [3] 1959. XIV, 448 S. WP. [Synonymenwörterb. ([1] 1957).]; vgl. dazu ders., Z zagadnień leksykografii. Synonymika. In: PorJ 1953, 2—4, 19 S. [Probleme d. Lexikogr. Synonymik.]

245) J. Puzynina, Neologizmy G. K. In: PorJ 1955, S. 41—51, 91—107; dies., O metodzie leksykograficznej w „Thesaurusie" K. Ebenda, 1956, 21 S. [Über die lexikogr. Methode im „Th."]

246) V. Falkenhahn, Das polnische Wörterbuch von seinen Anfängen bis M. A. T. und die Wörterbuchtheorie des Grammatikers Onufry Kopczyński. In: ZsfSl 5 (1960), S. 101—111.

247) B. Wieczorkiewicz, Jeszcze o słowniku L. In: PorJ 1953, 17 S. [Abermals über d. Wb. v. L.]; Jerzy Michalski, Słownik języka polskiego S. B. L. w opinii współczesnej. In: StudMatDziejNaukiPolsk, A/2, 1953, S. 203—220, A/3, 1959, S. 137—180. [Das Wb. v. L. in der Meinung d. Zeitgenossen.]; ders., Niezrealizowane plany naukowe L. In: PamLit 50, 1959, 3/4, S. 349—377. [Nichtrealisierte wiss. Pläne L.]

248) Aniela Kowalska, Bogactwa mowy polskiej, zapomniany i nie wydany słownik języka polskiego z początku XIX w. In: PrPolon 11 (1953), S. 69—130. [„Die Reichtümer d. poln. Sprache" ein vergessenes u. nicht gedrucktes poln. Wb. aus d. Anfang d. 19. Jhs.]; Janina Siwkowska, O słowniku języka polskiego O. In: PorJ 1953, 19 S. [Über d. Wb. d. poln. Spr. v. O.] Die Handschrift dieses Wörterbuches, die mehrere Foliobände umfaßt, befindet sich in Lemberg.

249) P. Grzegorczyk, Słowniki polskie. Materiały bibliograficzne. Warszawa [Warschau] 1958. 340 S. WP. [Die poln. Wörterb. Bibliograph. Materialien (unzugängl.).]

Von den sehr zahlreichen zweisprachigen Wörterbüchern muß zuerst auf die großartige Leistung Juliusz Ippolds hingewiesen werden, dessen wertvolles großes Handwörterbuch der polnischen und deutschen Sprache die Frucht jahrelanger Arbeit einbringt. Es hat, knapp vor dem letzten Kriege in erster Auflage erschienen, ein sehr bewegtes Schicksal gehabt und verdankt der 1957 beschränkt wieder zugelassenen privaten Verlegerinitiative sein Erscheinen auf dem Buchmarkt der Nachkriegszeit.[250] Bescheideneren Ansprüchen genügt das weitverbreitete Wörterbuch von Paweł Kalina.[251] Ein umfassendes polnisch-englisches Handwörterbuch ediert die Kościuszko-Foundation.[252]

Die zu mitunter fatalen Verwechslungen Anlaß gebenden gleichlautenden, aber in ihrer Bedeutung verschiedenen Wörter der polnischen und der russischen Sprache hat Ignacy Kozielewski in einem praktischen Behelf zusammengefaßt.[253] Ein Bildwörterbuch (Poln. u. Deutsch) erlebte in der Berichtszeit zwei Auflagen.[254] Die zahlreichen interslawischen Wörterbücher können hier unerwähnt bleiben.

Für die große Fülle der Arbeiten zum polnischen Wortschatz bietet sich folgende Gliederung an. Besonders zahlreich sind die Studien, die einzelne semantische Felder (Sinngruppen) behandeln. In diesem Abschnitt sollen die reichlich vertretenen Fachwörterbücher wenigstens gestreift werden, ebenso die Versuche, bestimmte Gebiete der Terminologie zu normalisieren. Daran lassen sich zwanglos Aufsätze zur Geschichte und Geographie einzelner Wörter anschließen, ebenso Arbeiten über Sondersprachen. Besonderes Augenmerk dürfen die wenigen Aufsätze beanspruchen, die den zeitgenössischen Neuwortschatz zum Gegenstand haben. Eine große Tradition haben in Polen Untersuchungen zur Wortbildung. Mit dieser Teildisziplin der Semantik berühren sich Studien über einzelne Formtypen. Schließlich wurde auch das Fremd- und Lehngut studiert.

a) Sinngruppen. Im Bereich des Volkslebens verzeichnen wir Arbeiten über das bäuerliche Bauwesen[255], die Wege[256], die Bekleidung[257], das

---

250) J. Ippold, Handwörterbuch der deutschen und polnischen Sprache. Erster Teil. Deutsch-polnisch. Warszawa [Warschau] 1959. XXV, 1399 S., Trzaska, Evert i Michalski, Dodruk do I wydania; Zweiter Teil: Polnisch-deutsch. Ebenda, 1957. 1807 S. Częściowy dodruk do nakładu I wydania.

251) P. Kalina, Handwörterbuch der poln. und deutschen Sprache, Erster Teil. Poln.-dt., Warszawa [Warschau]—(West-)Berlin[8] 1956. 731 S. WP u. Langenscheidt; Zweiter Teil. Deutsch-poln. Ebenda, [8]1956. 752 S.

252) Kazimierz Bulas-Francis J. Whitfield, The Kościuszko Foundation Dictionary. Vol. I. English-Polish. The Hague 1959. XII, 1037 S. Mouton u. Co.

253) J. Kozielewski, Słownik wyrazów o podobnym brzmieniu a odmiennym znaczeniu w języku rosyjskim i polskim. Warszawa [Warschau] 1959. 100 S. PZWS. [Wörterb. d. gleichlautenden aber Verschiedenes bedeutenden Ausdrücke im Russ. u. Poln.]

254) Bildwörterbuch. Deutsch und polnisch. Mensch-Natur-Gesellschaft. Leipzig [2] 1959. 500 S. Bibliogr. Inst. Bearbeiter der poln. Fassung E. Daum.

255) Jan Basara, Zróżnicowanie semantyczno-geograficzne niektórych terminów z budownictwa wiejskiego na terenie Polski. In: PorJ 1958/3, S. 100—126. [Semant.-geograph. Differenzierung einiger Termini d. bäuerl. Bauwesens auf d. poln. Territorium.]

256) K. Zierhoffer, „Ścieżka" i jej synonimy w gwarach i historii języka

Wagenrad[258], die Handwerke [259], das Trinken.[260] Sehr unübersichtlich durch die Fülle des Vorhandenen sind die Arbeiten über die technische Terminologie. Einige Aufsätze skizzierten ihre Geschichte [261], zweisprachige Wörterbücher suchen sie in ihrer Gesamtheit zu erfassen.[262] Für den Bergbau [263] und das Bauingenieurwesen liegen Fachwörterbücher vor.[264] Als Beispiele für die wortkundliche Behandlung engerer technischer Spezialgebiete seien die Elektrotechnik [265], die Nachrichten-[266] und die Schweißtechnik [267] erwähnt.

---

polskiego na tle ogólno-słowiańskim. Wrocław [Breslau] 1959. 92 S., 2 Ktn. Oss.-PAN. (Monografie polskich cech gwarowych 3). [Der Fußweg u. seine Synon. i. d. poln. Dialekten u. i. d. Gs. d. poln. Spr. unter Berücks. d. slaw. Hintergrundes.]

257) E. Ostrowska, *Odziać* i jego synonimy. In: JP 32 (1952), S. 1—15, 97 bis 119. [Anziehen u. seine Synonyme.]

258) A. Zaręba, Z geografii i historii wyrazów polskich. 1. Żelazna obręcz na obwodzie koła. In: StudFilPolSłow 3 (1958), S. 135—186, Kt. [Aus der Geogr. u. Gs. polnischer Wörter. 1. Die eiserne Felge.]

259) Nasze polskie nazwy rzemiosł. Katowice [Kattowitz] 1949. 48 S. Izba Rzemieśl. [Unsere poln. Handwerksbezeichnungen.]

260) Julian Tuwim, Polski słownik pijacki i Antologia bachiczna. Warszawa [Warschau] 1959. 354 S., 8 T. Czyt. [Poln. Trinkerwörterb. u. Bacchische Anthologie.]

261) Stefan Wyrębski, Drogi rozwoju polskiego słownictwa zawodowego. In: PorJ 1948/49, 4, S. 4—15. [Wege d. Entwicklung d. poln. Fachsprache.]; ders., Jeszcze o drogach rozwoju polskiego słownictwa technicznego. Ebenda, 1950/4, S. 15—16. [Weiteres über...]; K. Zbierski, Zarys dziejów polskiego słownictwa technicznego. In: Wiadom. Polsk. Komit. Normalizac. 20 (1952), 7, S. 510 bis 519. [Abriß d. Geschichte d. poln. techn. Terminologie.] Das ganze Heft ist der technischen Terminologie gewidmet.

262) z. B. H. Muszkatowa-R. Valoušek, Polsko-český a česko-polský technický slovník. Praha [Prag] 1958. 832 S. [Poln.-tschech. u. tschech.-poln. technisches Wörterbuch.]

263) Stanisław Gisman, Słownik górniczy. Katowice [Kattowitz] 1949. 388 S. Inst. Węglowy. [Bergbau-Wörterbuch.]; vgl. Michał Bajer, Górnicza terminologia techniczna. In: PrzeglGórn 1956. Nrn. 5—10, 48 S. [D. Fachterm. d. Bergbaus.]

264) Słownik inżyneryjno-budowlany angielsko-polski z indeksem wyrazów polskich. Warszawa [Warschau] 1959. XX, 833 S. PWTechn. [Engl.-poln. Wörterbuch d. Bauingenieurwesens mit Index d. poln. Ausdrücke.]

265) Międzynarodowy słownik terminologii elektrycznej w 9 językach: polsk., niem., ang., hiszp., franc., włosk., holendersk., rosyjsk., szwedsk. Dział 05 Pojęcia podstawowe. Dział 07 Elektronika. Dział 08 Elektroakustyka 1. Warszawa [Warschau] 1960. VIII, 260 S. PWTechn. [Elektro-Wörterb. in 9 Sprachen: poln., dt., engl., span., frz., ital., holländ., russ., schwed. Teil 05 Grundbegriffe. T. 07 Elektronik. T. 08 Elektroakustik 1.]

266) Witold Nowicki, Terminologia dotycząca najważniejszych pojęć stosowanych w teletransmisji przewodowej. In: PrzeglTelekomunikac 1957/12, S. 369 bis 376. [Die wichtigsten Fachausdrücke der Drahtübertragung.]

267) Słownik spawalniczy polsko-rosyjsko-angielsko-francusko-niemiecki. Warszawa [Warschau] 1957. 111 S. PWTechn.-PKomNormaliz. [Poln.-russ.-engl.-französ.-dt. schweißtechnisches Wörterbuch.]

Besonderer Beliebtheit erfreute sich im Zeichen der wiedergewonnenen Seegeltung der damit zusammenhängende Wortschatz. Man erforschte seine Geschichte[268] und versuchte, die Terminologie zu registrieren und festzulegen.[269] Ein umfassendes Wörterbuch existiert zur geographischen Terminologie.[270] Auch die übrigen Naturwissenschaften sind hier vertreten: die Medizin[271], Anatomie[272], Biologie[273], Botanik[274], Forstwesen[275], Pferdezucht[276], Entomolo-

---

268) Władysław Antoni Drapella, Żegluga-nawigacja-nautyka. Ze studiów nad kształtowaniem się pojęć morskich. Cz. I., wiek XVI—XVIII. Gdańsk [Danzig] 1955. 270 S. TPNiSz (Prace i Mater. z zakresu polskiego słownictwa morskiego 5). [Schiffahrt-Navigation-Nautik. Studien z. Ausbildung d. Seefahrtsterminologie. T. 1. 16.—18. Jh.]; ders., Ster. Ze studiów... wiek XV—XX. Ebenda, 1955. 95 S. (Prace i Mater.... 3). [Das Steuer.]; Leon Roppel, Przegląd historyczny prac nad polskim słownictwem morskim w latach 1899—1930. Ebenda, 1955. 66 S. (Prace i Mater.... 1). [Histor. Übersicht d. Arbeiten z. poln. Seefahrtsterminologie.]

269) Zygmunt Brocki-Jan Tomasz Hołowiński, Uwagi o słownictwie handlu morskiego. Gdańsk [Danzig] 1956. 74 S. (Prace i Mater. ...6). [Zur Seehandelsterminologie.]; Słownik morski, zesz. 1. Okręty i teoria okrętów. Warszawa [Warschau] 1951. PKomNormaliz. [See-Wörterbuch. H. 1: Schiffe u. Theorie d. Seefahrzeuge.]; dazu: O „Słowniku morskim" PKN. Gdańsk [Danzig] 1955. 66 S. Oss. [Über das See-Wb.]; K. Dembowski, Słownik żeglarski. 1952. [Seefahrt-Wb. (unzugängl.)]; Zygmunt Grabowski-Józef Wójcicki, 1000 słów o morze i okręcie. Warszawa [Warschau] 1955. MON. [1000 Worte über Meer u. Schiff (unzugängl.).]; Projekt słownictwa komunikacji wodnej. Dział 3. Statek i jego konstrukcja. In: Techn. i Gospod. morska 1955/2, dodatek, 17 S. [Projekt f. d. Wasserverkehrs-Terminologie. T. 3. Schiffe u. ihre Konstruktion.]

270) Lech Ratajski-Janina Szewczyk-P. Zwoliński, Polskie nazewnictwo geograficzne świata. Warszawa [Warschau] 1959. 857 S. PWN-PAN. [Die poln. geograph. Nomenklatur d. Welt.]

271) Gražyna Volná, Lékařský slovník polsko-český a česko-polský. Praha [Prag] 1958. 425 S. [Poln.-tschech. u. tschech.-poln. medizinisches Wörterbuch.]; Kornel Michejda, Słownik historycznego rozwoju polskiego mianownictwa lekarskiego ze szczególnym uwzględnieniem mianownictwa anatomicznego i chirurgicznego. In: PolskPrzeglChirurg 1953, Nrn. 5—10, 93 S. [Wörterbuch z. historischen Entwicklung d. poln. medizinischen Nomenklatur mit bes. Berücksichtigung d. Anatomie u. Chirurgie.]

272) Mieczysław Stelmasiak-Józef Kołaczkowski-Wiesław Łasiński, Mianownictwo anatomiczne. Warszawa [Warschau] 1958. 430 S. PZWLek. [Anatom. Nomenklatur.]

273) Jan Kielanowski, Zagadnienie polskiego słownictwa w przekładzie dzieł Darwina. In: PostępyWiedzRoln 1951, 3/4, S. 202—212. [Probleme d. poln. Wortschatzes i. d. Übersetzung d. Werke Darwins.]

274) Zofia E. Kalinowska, Polskie nazwy roślin dopisane w niemieckim Zielniku H. Bocka z r. 1587. In: AnnUniv. M. Curie-Skł., E, IV/5, 1949, S. 153 bis 238, 19 Taf. [Polnische Pflanzennamen als Glossen zu einem deutschen Kräuterbuch d. H. B. a. d. J. 1587 (a. d. 17. Jh.).]; Elżbieta Belcarzowa, Czarne jagody, borówki i ich synonimy. In: JP 40 (1960), S. 281—291. [Schwarzbeeren, Heidelbeeren u. ihre Synonyme.]

gie[277], Chemie[278] und Pharmakologie.[279] Von den Kulturwissenschaften finden wir u. a. die Vorgeschichte [280], die bildende Kunst[281], die Jurisprudenz[282] und das Pressewesen.[283]

Eine Monographie und ein Aufsatz handeln über die polnischen Farbbezeichnungen.[284]

b) 34 Wörter und ihre Geschichte untersuchte K. Nitsch.[285] Von sonstigen

---

275) Henryk Orłoś, Stan prac w zakresie polskiego słownictwa leśnego. In: Sylwan 1954/2, S. 125—130. [Stand d. Arbeiten a. d. poln. Forst-Terminologie.]

276) W. Kuraszkiewicz, Nazwy maści końskich dziś i w 1539 r. Ćwiczenie słownikowe. In: JP 29 (1949), S. 145—155. [Farbbezeichnungen bei Pferden heute und i. J. 1539. Wortschatzübung.]

277) Jan Ruszkowski, Projekt uzgodnienia, uproszczenia i ustalenia polskiego mianownictwa owadów. [Projekt einer Übereinstimmung, Vereinfachung u. Stabilisierung d. poln. Insekten-Nomenklatur.]; ders., Charakterystyka porównawcza kilku entomologicznych mianownictw narodowych. [Vergleichende Charakteristik einiger volkstüml. Insektennomenklaturen.] In: Polsk. Pismo Entomolg. 24 (1955), Supplement, S. 51—80.

278) Tadeusz Miłobędzki - Edward Józefowicz, Projekt nowego słownictwa naukowego substancji nieorganicznych. In: Roczn. Chemii 26 (1952), S. 310—327. [Projekt einer neuen wiss. Terminologie d. anorganischen Substanzen.]

279) Tadeusz Karchowski, Słownik polskich roślin lekarskich. Poznań [Posen] 1948. 170 S. Centrala Wydawn. [Wörterbuch d. poln. Heilpflanzen.]; Witold Włodzimierz Głowacki, Pierwszy polski słownik farmaceutyczny i jego autor — Paweł Guldeniusz. Toruń [Thorn] 1953. 79, 11 S., 4 Taf. (Roczniki TNT 1952). [D. erste poln. pharmazeutische Wörterbuch u. sein Autor — Paul Guldenius.]

280) Janina Rukówna, Słowniczek prehistoryczny francusko-polski i polsko-francuski. Poznań [Posen] 1951. 88 S. PTPrehistor. [Kleines französ.-poln. u. poln.-französ. Wörterbuch z. Vorgeschichte.]

281) Jadwiga Chludzińska, Z dziejów polskiego słownictwa plastycznego. In: PorJ 1950/6, S. 18—23. [A. d. Gesch. d. poln. Wortschatzes d. bildenden Kunst.]

282) Bronisław Wróblewski, Język prawny i prawniczy. Kraków [Krakau] 1948. V, 184 S. PAU (Pr.Kom.Prawniczej 3). [D. Sprache d. Rechtes u. d. Rechtswissenschaft.]; I. O. Kilčevśkyj, Leksyka pol'skoï jurydičnoï pamjatky 1581 r. „Speculum Saxonicum" albo Prawo Saskie i Majdeburskie P. Ščerbiča. Imennyky. Kiev 1955. [D. Wortschatz d. poln. Rechtsdenkmales ... des P. Šč. Substantiva (unzugängl.).]

283) H. Żurowska-Górecka, Dziennik i inne polskie nazwy periodyków. In: JP 38 (1958), S. 97—110. [D. u. andere poln. Bezeichnungen f. Periodika.]

284) A. Zaręba, Nazwy barw w dialektach i historii języka polskiego. Wrocław [Breslau] 1954. 204 S., 2 Ktn. Oss.-PAN (PrJęz 3). [Die Farbbezeichnungen i. d. Dialekten u. i. d. Geschichte d. poln. Sprache.]; Maria Schabowska, Pochodne przymiotniki barwy. In: JP 40 (1940), S. 291—304. [Derivative Farbadjektiva.]

285) K. Nitsch, Studia z historii polskiego słownictwa. Kraków [Krakau] 1948. 191 S. PAU (Rozpr.Wydź.Filol. LXVII/6). [Studien z. Geschichte d. poln. Wortschatzes.]

Arbeiten über Einzelwörter erwähnen wir eine Monographie über *każdy*[286] und einige Aufsätze.[287]

Von den Sondersprachen fand insbesondere die Jägersprache Beachtung.[288] Eine sehr interessante aussterbende Sprachform, die der Heiligenbildverkäufer in Konin und Tschenstochau, beschrieb Wanda Budziszewska.[289] Die Parteisprache vor dem Ersten Weltkrieg studierte Mieczysław Karaś.[290] Nur am Rande behandelt wurde die Sprache der Unterschichten.[291]

Zu den Arbeiten über Sinngruppen im polnischen Wortschatz sind auch die Studien über bestimmte inhaltliche grammatikalische Kategorien zu zählen.[292]

Nicht zahlreich, aber höchst lehrreich für das Sprachleben sind Arbeiten zum aktuellen Neuwortschatz. Zwei Studien behandeln die Nachwirkung der Kriegs- und Besatzungszeit[293], eine Anzahl anderer den Wortschatz der Nachkriegszeit.[294]

---

286) Jan Petr, Zaimek *każdy* w historii i dialektach języka polskiego. Wrocław [Breslau] 1957. 118 S., 1 Kt. Oss.-PAN (Monografie Polsk. Cech Gwar. 2). [D. Pronomen *k.* i. d. Gesch. u. i. d. Dialekten d. Poln.] Die Form *każdy* hat sich durch das Wirken der Krakauer Druckereien nicht ohne alttschech. Einfluß gegen *kożdy* u. ä. durchgesetzt.

287) Tadeusz Kruszyński, Znaczenie wyrazu *prawo* w języku staropolskim i w ludowych gwarach. In: Polonia Sacra 1958/2, S. 281—317. [Die Bedeutg. d. Wortes *p.* im Altpoln. u. i. d. poln. Dialekten.]; Józef Matuszewski, O państwie i Państwie. In: Czasop. Prawno-histor. 10 (1958), 2, S. 77—104. [Über d. Wörter Staat u. Reich.]; E. Ostrowska, Ze studiów nad historią wyrazów. I. Gadać, gadka, gadanie. In: JP 38 (1958), S. 243—279. [Wortgeschichtl. Studien. I.]

288) Stanisław Hoppe, Polski język łowiecki. Podręcznik dla myśliwych. Warszawa [Warschau] 1951. 160 S., ill. PW Roln. i Leśne. [D. poln. Jägersprache. Handbuch f. Jäger.] (Referiert im Zusammenhang alle Gebiete der Jagd, m. Register); Bożena Głowacka, Uwagi o staropolskim słownictwie łowieckim. In: Sprawozd TNW 3 (1949), S. 15—28. [Zur altpoln. Jägersprache.]; Zofia Gosiewska, Język łowiecki w powieściach Józefa Weyssenhoffa. In: PrPolon 7 (1949), S. 159—173. [D. Jägersprache i. d. Erz. von J. W.]

289) Wanda Budziszewska, Żargon ochweśnicki. Łódź [Lodz] 1957. 109 S. (PrŁTN I/26). [Der Jargon d. Heiligenbildverkäufer.]

290) Kilka uwag o polskiej gwarze partyjnej przed pierwszą wojną światową. In: JP 31 (1951), S. 15—23. [Einige Betrachtungen z. Parteisprache v. d. Ersten Weltkrieg.]

291) H. Ułaszyn, Język złodziejski. Łódź [Lodz] 1951. 90 S. (PrŁTN I/11). [D. Sprache d. Diebe.]; Tadeusz Skulina, Na marginesie tłumaczenia angielskiego slangu. In: JP 38 (1958), S. 307—311. [Zur Übers. d. engl. Slang.]

292) H. Koneczna, Z historii przysłówków stopnia w języku polskim. In: Sprawozd WrTN 4 (1952), S. 83—92. [Aus d. Gesch. d. Grad-Adverbien im Poln.]; Renata Grzegorczykowa, Czasowniki kauzatywne i receptywne w języku polskim. In: PorJ 1957/2, S. 49—62. [Kausative u. rezeptive Verba im Poln.]; Salomea Szlifersztejnowa, Przymiotniki dzierżawcze w języku polskim. Wrocław [Breslau] 1960. 193 S. Oss.-PAN (PrJęz 22). [Possessivadjektiva im Poln.]

293) H. Ułaszyn, Wojna i język. Słownictwo polskie z drugiej wojny światowej. In: RozprKomJęz, Ł, 5 (1957), S. 7—41. [Krieg u. Sprache. Poln. Wortschatz

c) Die Kategorien der Wortbildung behandelte der Altmeister dieser Disziplin in Polen, W. Doroszewski.[295] Die große Anzahl der in dieses Kapitel fallenden Arbeiten ist sicher der schulbildenden Kraft dieses Gelehrten zuzuschreiben. Der geplante „Index zur polnischen Wortbildung", der als Abschlußband dem großen Wörterbuch der polnischen Sprache folgen soll, wird für die Slawistik eine Neuheit darstellen.[296]

Vor allem das Phänomen der Kontamination untersuchte Jan Otrębski[297], die Herausbildung der neuen Terminologie L. L. Humećka.[298] Recht zahlreich sind die Studien zur Adjektivbildung[299] und zur Produktivität bestimmter Suf-

---

d. Zweiten Weltkrieges.]; St. Rospond, Nowotwory czy nowopotwory językowe? In: JP 25 (1945), S. 97—105. [Neubildungen oder Mißneubildungen?]

294) A. Zaręba, Nieco uwag o polskim słownictwie powojennym. In: JP 29 (1949), S. 116—122. [Einiges über den Wortschatz d. Nachkriegszeit.]; L. L. Humećka, *Nova leksyka i frazeolohija sučasnoï pol'skoï literaturnoï movy*. In: Movoznavstvo 10 (1952). [Neuer Wortschatz u. neue Phraseologie i. d. poln. Literatursprache.]; H. Kurkowska, O nowym słownictwie polskim. Warszawa [Warschau] 1956. 39 S. WP. [Über d. neuen poln. Wortschatz.]; Mały słownik polszczyzny naszych czasów. In mehreren Nrn. d. Zs. Przekrój, 1957. [Kleines Wörterbuch d. Poln. unserer Zeit.]; K. Dąbrowska, Neologizmy słowotwórcze w publicystyce okresu odnowy. In: ZN WSP Opole [Oppeln], Jęz. 1 (1957), S. 39 bis 100. [Neologismen i. d. Wortbildung d. Zeit d. Erneuerung.]; Danuta Buttler, Słownictwo środowiskowo-emocjonalne we współczesnej polszczyźnie. In: PorJ 1959, 1/2, S. 68—78. [Emotioneller Milieuwortschatz im heutigen Poln.]; T. Skulina, Rzeczowniki augmentatywne wstecznie derywowane. Z zagadnień słowotwórczych mowy potocznej. In: JP 39 (1959), S. 190—202. [Rückgebildete augmentative Substantiva. Aus den Wortbildungsproblemen d. Umgangssprache.]

295) Kategorie słowotwórcze. In: Sprawozd TNW, I, r. XXXIX/1, 1946, 22 S. [Kategorien d. Wortbildung.]; vgl. dazu: K. Netteberg, O formacjach od rdzeni zaimkowych. In: Scando-Slavica 4 (1958), S. 176—201. [Bildungen aus pronom. Stämmen.]; dies., O formacjach przyimkowych i przedrostkowych. Ebenda, 5 (1959), S. 19—29. [Über präpositionale u. präfixale Bildungen.]

296) vgl. J. Puzynina, Z pracy nad indeksem słowotwórczym słownika języka polskiego. In: PorJ 1956/10, S. 397—405. [Aus d. Arbeit am Index z. Wortbildung d. Wb. d. Poln.]

297) J. O., Życie wyrazów w języku polskim. Poznań [Posen] 1948. 153 S. Index. PTPN (PrKomFilol XII/2). [D. Leben d. Wörter im Poln.]

298) Zasoby tvorennja terminolohičnoï leksyky v sučasnij pol'skij literat. movi. In: Leksykohraf. Bjuleteń 4 (1954). [Die Mittel z. Bildung d. Terminologie i. d. modernen poln. Literatursprache.]; vgl. dazu: R. Grzegorczykowa-J. Puzynina, Z zagadnień słowotwórstwa synchronicznego. In: PorJ 1959, 6/7, S. 241—253. [Aus d. Problematik d. gegenwärtigen Wortbildung.]

299) E. Ostrowska, Z historii przymiotników złożonych typu *białoczerwony* i *jasnoniebieski*. In: JP 28 (1948), S. 6—14, 40—47. [Aus d. Geschichte d. zusammenges. Adjektiva v. Typus...]; H. Kurkowska, Budowa słowotwórcza przymiotników polskich. Wrocław [Breslau] 1954. 175 S. Index. Oss.-PAN (PrJęz 1). [Die Wortbildungs-Struktur d. poln. Adjektiva.]; Jan Natanson-Leski, Przymiotniki od nazw osiedli w Polsce. In: Onom. II/2 (3), 1956, S. 282—318. [Von

fixe.[300] Auch Komposita [301] und Deminutiva [302] wurden behandelt.

Von den Formtypen innerhalb des Wortschatzes sind für die Gegenwart besonders charakteristisch die Abkürzungswörter.[303] Auch bestimmte Typen von Haupt-, Zahl- und Zeitwörtern wurden studiert.[304]

Siedlungsnamen gebildete Adjektiva im Poln.]; Andrzej Sieczkowski, Struktura słowotwórcza przymiotników czeskich i polskich, Studium porównawcze. Wrocław [Breslau] 1957. 180 S. Index. Oss.-PAN (PrJęz 12). [Die Wortbildungs-Struktur d. tschech. u. poln. Adjektiva. Vergleichende Studie.]; Danuta Wesołowska, Kolejność członów w przymiotnikach złożonych. In: JP 39 (1959), S. 264—275. [Reihenfolge d. Glieder in zusammenges. Adjektiva.]

300) H. Turska, W sprawie rzeczowników typu *cielak*. In: SlOcc 19 (1948), S. 190—202. [Zu den Substantiva v. Typus...]; J. Trypucko, Les adverbes en *-sky* dans la langue polonaise. Uppsala Univ. Årsskr. 1951/3, 38 S.; Marian Kucała, Znaczenie i zasięg przymiotników na *-ni (przedni, letni)*. In: JP 35 (1955), S. 272—281. [Bedeutung u. Streuungsbreite d. Adjektiva auf *-ni*.]; W. Śmiech, O polskich przysłówkach odprzymiotnikowych na *-o*, *-e*. In: RozprKomJęz, Ł, 5 (1957), S. 61—76. [V. d. aus Adjektiven gebildeten poln. Adverbien auf...]; Jerzy Rusek, Z historii i geografii przyrostka *-aczka* w języku polskim. In: JP 37 (1957), S. 272—281, 357—366. [Z. Gesch. u. Geogr. d. Suffixes *-aczka* im Poln.]; Vera Zolotova, Rzeczowniki osobowe z sufiksem *-ec (-owiec)* we współczesnym języku polskim. In: PorJ 1957, S. 359—367, 397—410. [Substantiva-Personalia mit d. Suffix... im heutigen Poln.]; dies., Imena suščestvitel'nye s sufiksom *-ak* v sovremennom pol'skom jazyke. In: UčZapLeningr. Univ. 250 (1958), S. 14—31. [Substantiva mit d. Suffix *-ak* im heut. Poln.]; Igor Němec, Polskie czasowniki na *-nąć*. In: PorJ 1957/6, S. 255—263. [Die poln. Verba auf...]; K. Netteberg, O typach derywacji zależnej z sufiksem *-ina*. In: Scando-Slavica 6 (1960), S. 132—143. [V. d. Typen d. abhängigen Derivation mit d. Suffix...]

301) I. Klemensiewiczówna, Wyrazy złożone nowszej polszczyzny kulturalnej. Próba systematyki. Kraków [Krakau] 1951. 141 S., 2 Taf. (BiblStudSłow UJ D/1). [Komposita d. neueren poln. Hochsprache. Versuch einer Systematik.]; M. Dłuska, Człon podstawowy i człon kształtujący w polskich wyrazach. In: RocznHum TNKUL 1 (1949), S. 197—212. [Grundglied u. Bestimmungsglied in poln. Wörtern.]

302) Maria Zarębina, O niektórych sposobach spieszczeń. In: JP 34 (1954), S. 180—197. [Über einige Arten d. Deminutivbildung.]; Jan Zaleski, Wyrazy zdrobniałe w polszczyźnie XVI wieku. In: ZNUJ 17 (1958), S. 93—184. Wortindex. [Deminutiva im Poln. d. 16. Jhs.]

303) J. Wójcicka, Polish Abbreviations: a selective list. Washington 1955. 122 S. Library of Congress; D. Wesołowska, Leksykalizacja skrótowców. In: JP 38 (1958), S. 339—354. [Lexikalisierung d. Abkürzungswörter.]

304) P. Zwoliński, Liczebniki typu *samotrzeć* w języku polskim na tle słowiańskim i indoeuropejskim. Wrocław [Breslau] 1954. 92 S. Oss.-PAN (PrJęz 2). [Zahlwörter v. Typ *s.* (selbdritt) im Poln. unter Berücksichtigung d. Slawischen u. Indogerman.]; Halina Safarewiczowa, Rzeczowniki „zwrotne" w języku polskim. In: JP 34 (1954), S. 332—348. [„Reflexive" Substantiva im Poln.]; Halina Olszewska, O czasownikach komparatywnych w języku polskim. In:

d) Das ansehnliche Fremdgut innerhalb des polnischen Wortschatzes fand als Ganzes seinen Niederschlag in einem von erfahrenen Philologen redigierten Fremdwörterbuch, das immer wieder aufgelegt wurde.[305]

Die Entstehung der polnischen Literatursprache ist unter starkem Einfluß des Alttschechischen vor sich gegangen. Demgemäß galten viele Untersuchungen den polnisch-tschechischen Sprachbeziehungen [306] und den Bohemismen einzelner Schriftsteller.[307]

Das Polnische enthält Wörter ostslawischer Herkunft [308], besonders auch rezente Russismen.[309]

Den Anteil des Griechischen am modernen Wortschatz der Hochsprache untersuchte Jerzy Schnayder.[310] Keine andere nichtslawische Sprache hat jedoch im polnischen Wortschatz so tiefe Spuren hinterlassen wie die deutsche. Der

---

Sprawozd TNW 3 (1949), S. 96—100. [Die komparativen Verba im Poln.]

305) Słownik wyrazów obcych. 15.000 wyrazów. Warszawa [Warschau] [5] 1959. XVIII, 720 S. PIW. [Fremdwörterbuch ([1] 1954).]

306) T. Lehr-Spławiński u. a., Polska-Czechy. Katowice [Kattowitz] 1947. [Polen-Böhmen.]; Z. Stieber, Wpływ czeszczyzny na kształtowanie się polskiego języka literackiego. In: Česko-polský sborník vědeckých prací, II. Praha [Prag] 1955. S. 27—34. [D. Einfluß d. Tschechischen auf d. Ausbildung d. poln. Literatursprache.]; Janusz Siatkowski, Z prac nad wpływami czeskimi na polszczyznę XVI w. In: Sprawodz PAN 2 (1959), 3/4, S. 35—42. [Aus d. Arbeiten z. tschech. Einfluß auf d. Poln. d. 16. Jhs.]; A. Sieczkowski, Próba klasyfikacji bohemizmów spotkanych w języku polskim. In: SlOcc 20 (1960), S. 139—147. [Versuch einer Klassifikation d. Bohemismen im Poln.]

307) St. Urbańczyk, Z dawnych stosunków językowych polsko-czeskich. Cz. I. Biblia królowej Zofii a staroczeskie przekłady Pisma św. Kraków [Krakau] 1946. 183 S. (Rozpr. Wydź. Filol. PAU LXVII/2). [Zu den alten poln.-tschech. Sprachbeziehungen. T. 1. Die Sophienbibel u. d. alttschech. Bibelübersetzungen.]; Mieczysław Basaj, Bohemizmy w polskich przekładach dzieł B. Georgevichiusa. In: PorJ 1960/4, S. 166—187. [Bohemismen i. d. poln. Übers. d. Werke v. B. G.]; Janina Loret, Czechizmy w „Żywotach Filozofów" i w pierwszym wydaniu „Kroniki Świata" Marcina Bielskiego. In: RozprKomJęz, Ł, 2 (1955), S. 201—214. [Bohemismen in den „Philosophenleben" u. i. d. „Weltchronik" d. M. B.]; Cezar Piernikarski, Czechizmy Grzegorza Pawła z Brzezin. In: PorJ 1960, S. 292 bis 302, 353—367. [Bohemismen bei G. P. z. B.]; J. Siatkowski, Czechizmy w języku Jana z Koszycek. In: Int. Journ. Slav. Ling. Poetics 1 (1959), S. 143—176. [Bohemismen i. d. Spr. v. J. z. K.]; J. Puzynina, Karta z dziejów polsko-czeskich stosunków językowych w XVII w.: Bohemica w polsko-łacińskim słowniku Grzegorza Knapskiego. In: Slavia 29 (1960), S. 453—466. [Aus d. Geschichte d. poln.-tschech. Sprachbez. i. 17. Jh. Bohemica im poln.-latein. Wb. von G. Cnapius.]

308) M. I. Onyškevyč, Slova schidnoslov'janśkoho pochodžennja v pol'skij movi. In: Pytannja Slov. Movozn. 4 (1955), S. 148—155. [Wörter ostslaw. Herkunft im Poln.]

309) Wiesław Witkowski, Rusycyzmy we współczesnym języku polskim. In: JęzRos 1957/2, S. 73—77. [Russismen im heutig. Poln.]

310) Język grecki we współczesnej polszczyźnie. In: Meander 1946/5, S. 228—239. [D. Griech. i. heutigen Poln.]

Einfluß des Deutschen umfaßt verschiedene Epochen [311] und soziale Sphären.[312] Von den westeuropäischen Sprachen wurden in der Berichtszeit das Englische [313] und das Italienische [314] als Quellen für Lehnwörter untersucht. Wie der Wortschatz aller europäischen Kultursprachen enthält auch der des Polnischen eine ziemliche Anzahl von Fremd- und Lehnwörtern aus nichtindogermanischen Sprachen. Studiert wurden in der Berichtszeit das Ungarische [315], die orientalischen Sprachen [316], das Japanische [317] und das Indonesische.[318]

Mit Phraseologie und Idiomatik hat sich vor allem St. Skorupka beschäftigt.[319]

Die großen sozialen Umschichtungen wirken sich auch in den Anredeformen aus, zumindest in den offiziell erwünschten.[320] Wie beträchtlich der Anteil der Frauen am öffentlichen, besonders am Kulturleben Polens geworden ist, läßt sich schon aus der großen Zahl der in diesem Bericht zitierten Frauennamen ersehen. Diese neue Rolle der Frau findet auch in den Titeln und Berufsbezeichnungen ihren Niederschlag; eine im übrigen auch im Deutschen zu beobachtende

---

311) J. Delobel, Remarques sur la chronologie et l'origine dialectale des emprunts les plus anciens du polonais au germanique. Abbéville 1951. 47 S. (unzugängl.); L. Moszyński, Geografia niektórych zapożyczeń niemieckich w staropolszczyźnie. Poznań [Posen] 1954. 95 S. Index. PTPN (PrKomFilol XV/3). [Geographie einiger deutscher Lehnwörter im Altpoln.] Behandelt die Zeit bis 1500. Insgesamt wurden 575 Grundwörter und 1180 Derivate entlehnt.

312) A. Zaręba, Z dziejów zapożyczeń niemieckich w polszczyźnie. Nazwy żelaznej obręczy na kole. In: ZNUJ 9 (1954), S. 243—255. [Aus d. Gesch. d. deutsch. Lehnwörter im Poln. Die Namen d. Felge.]; B. Widera, Deutsche Lehnwörter i. d. poln. Bergmanns- und Hüttenmannssprache. In: ZsfSl 4 (1959), S. 254—263.

313) V. M. Du Feu, English Sport Terms in Polish. In: Canadian Slavonic Papers 4 (1959), S. 155—159.

314) A. Zaręba, Włoskie zapożyczenia we współczesnej polszczyźnie. In: JP 27 (1947), S. 15—21. [Italien. Lehnwörter im mod. Poln.]

315) ders., Węgierskie zapożyczenia w polszczyźnie. In: JP 31 (1951), S. 113 bis 125. [Ungarische Lehnw. im Poln.]; dazu Ergänzungen von Eugeniusz Słuszkiewicz u. Jan Reychman, ebenda, S. 196—211.

316) Ananiasz Zajączkowski, Studia orientalistyczne z dziejów słownictwa polskiego. Wrocław [Breslau] 1953. 124 S. Wortindex (Pr WrTN A/49). [Orientalist. Studien z. Gesch. d. poln. Wortschatzes.]; Barbara Majewska, O badaniach nad zapożyczeniami orientalnymi w języku polskim. In: Przegl Orient 1955/1, S. 126—129. [Über d. orientalist. Lehnwortforschung i. Poln.]

317) Wiesław Kotański, Japońskie wyrazy w języku polskim. In: JP 27 (1947), S. 161—168. [Japan. Wörter im Poln.]

318) Robert Stiller, Indonezyjskie elementy leksykalne w języku polskim. In: RocznOrient 1957, S. 113—144. [Indones. lexikal. Elemente im Poln.]

319) Z zagadnień frazeologii. In: PorJ 1953, 21 S. [Z. phraseolog. Problemen.]; Idiomatizmy frazeologiczne w języku polskim i ich geneza. In: Slavj. Filologija (Moskau) 3 (1958), S. 124—153. [Phraseologische Idiomatismen im Poln. u. ihre Genesis.]

320) Z. Klemensiewicz, Pan i obywatel. In: JP 26 (1946), S. 33—42. [Herr u. Bürger.]

Tendenz zum Gebrauch des Masculinums als genus commune (Frau Minister, Dozent u. ä.) ist im Polnischen deutlich. Auch die Unterscheidung von verheirateten und unverheirateten Frauen, die bei einem Namentypus *(-owa : -ówna)* obligatorisch war, verschwindet.[321]

Die bedeutendste, wenn auch nicht unumstrittene Leistung der polnischen Etymologie, das Wörterbuch von Alexander Brückner, ist phototypisch reproduziert worden.[322] Es wird allmählich ersetzt durch ein Werk gleichen Titels aus der Feder von Franciszek Sławski.[323] Leider hat sich die Konzeption des letztgenannten Werkes während des Erscheinens geändert, auch ist der Abstand zwischen den Lieferungen sehr groß. Ein drittes Etymologikon erläutert das gesamte gängige geographische Namengut, einschließlich des polnischen.[324] Die theoretischen Grundlagen der Etymologie erörterte W. Doroszewski[325], einen etymologischen Beitrag zum Altpolnischen Wortschatz gab M. Vasmer.[326] Auf andere Einzelbeiträge zur Etymologie kann hier nicht eingegangen werden.

Die polnische Sprachwissenschaft hatte schon vor dem Zweiten Weltkriege auf dem Gebiet der slawischen Dialektgeographie mit dem großen Kartenwerk über das Karpatenvorland Pionierarbeit geleistet.[327] Nach dem Kriege schritt man in Krakau an die Bearbeitung eines umfangreichen dialektologischen Atlas, der das gesamte geschlossene polnische Sprachgebiet umfaßt. Von diesem „Kleinen Atlas der polnischen Mundarten" sind inzwischen drei Bände zu je 50 Hauptkarten (mit Hilfskarten)[328] erschienen.[329]

---

321) Antonina Obrębska-Jabłońska, O żeńskich formach tytułów i nazw zawodów. In: PorJ 1948/49, 4, S. 1—15. [Über d. femin. Formen d. Titel u. Berufsbezeichnungen.]; Eugeniusz Pawłowski, Baran mówi o Kowal. O tworzeniu i odmianie nazwisk i tytułów żeńskich. In: JP 31 (1951), S. 49—62. [Baran spricht über Kowal. Über Bildung u. Biegung weibl. Namen u. Titel.] Dazu K. Nitsch, ebenda, S. 62—68; Z. Klemensiewicz, Tytuły i nazwy zawodowe kobiet w świetle teorii i praktyki. In: JP 37 (1957), S. 101—119. [Titel u. Berufsbez. b. Frauen im Lichte d. Theorie u. Praxis.]

322) A. Brückner, Słownik etymologiczny języka polskiego. Ze wstępem ... Z. Klemensiewicza. Warszawa [Warschau] 1957. XVI, 806 S. WP. [Poln. etymolog. Wb. Eingeleitet v. Z. K. ([1] 1927 f.).]

323) F. Sławski, Słownik etymologiczny języka polskiego. T. I. A—J, T. II/1. K—Kaznodzieja. Kraków [Krakau] 1952—1958. 599, 112 S. TMJP.

324) Józef Staszewski, Słownik geograficzny. Pochodzenie i znaczenie nazw geograficznych. Warszawa [Warschau] [2] 1959. XII, 351 S. WP. [Geograph. Wörterbuch. Herkunft u. Bedeutung d. geograph. Namen.] Eine ungewöhnlich gründliche Rezension dieses Werkes durch E. Słuszkiewicz (über 80 S.) erschien in den Onomastica.

325) Kryteria słowotwórcze w etymologii. In: PorJ 1953/5, S. 13—18; 1954/2, S. 11—16; 1954/3, S. 1—8. [Wortbildung als Kriterium d. Etymologie.]

326) Zum altpoln. Wortschatz. In: ZsfSlPh 28 (1959), S. 114—121.

327) Mieczysław Małecki-K. Nitsch, Atlas językowy polskiego Podkarpacia. Kraków 1934. 112 S., 500 Ktn. PAU. [Sprachatlas d. poln. Karp.-Vorlandes.]

328) Jeweils ein Netz der erfaßten Punkte u. eine histor. Territorialeinteilung, die in einem Expl. auch auf durchsichtigem Papier gedruckt ist.

329) Mały atlas gwar polskich. T. I—III. Wrocław-Kraków [Breslau-Krakau]

Jeder Band des Dialektatlas enthält wortgeographische und lautgeographische Karten. Im Band I finden wir das bäuerliche Haus mit seinen Teilen, den Pflug und den Wagen, daneben Karten über die Vertretung der ursprünglichen Konsonantengruppen *śrz, źrz* u. a. Band II bringt den Schlitten, Hof und Garten, Schuppen, Stall, Ziehbrunnen, Holzbearbeitung, die Lautgruppe **sw*, das umgelautete *ě* und *e* u. a. Im dritten Band sind bäuerliche Gefäße, Handmühlen, Werkzeuge, Mahlzeiten, Speisen erfaßt, daneben wieder Wörter mit altem *sъ+* Kons., mit besonderer Entwicklung des alten *r̥* usw. Neben dem gesamtpolnischen sind auch regionale Dialektatlanten in Arbeit, so ein kaschubischer, ein schlesischer [330], für das Übergangsgebiet von den großpolnischen zu den masowischen Dialekten [331], für das Gebiet von Kielce.[332] Auch der polnische Ethnographische Atlas wird für die Dialektologie wichtig sein.[333]

Einzelne Ergebnisse dialektgeographischer Arbeit erschienen auch in Aufsatzform.[334] Zur Theorie der Sprachgeographie hat wiederum W. Doroszewski beigetragen.[335] Auch die meisten dialektologischen Monographien, die nicht im Titel als „Atlas" bezeichnet sind, verwenden dialektgeographische Methoden, so besonders die „Ermländisch-Masurischen Studien" (s. u.).

Gegenstand und Methoden der Dialektologie behandelte theoretisch W. Doroszewski.[336] Für die Gesamtheit der polnischen Dialekte liegen zwei Handbücher [337] und ein Lehr- und Übungsbuch für die Pädagogischen Hoch-

---

1957—1960. Oss.-PAN. (CVI, 142, 9, 11 S., 58 Ktn.; 154, 11, 10 S., 3 T., 58 Ktn.; IX, 160, 13, 11 S., 58 Ktn. Jeweils mit Indizes.)

330) A. Zaręba, Prace nad atlasem językowym Śląska. Katowice [Kattowitz] 1958. 16 S. Inst. Śląski. [Arbeiten am schles. Dialektatlas.]

331) Atlas językowy kujawsko-chełmińsko-dobrzycki. In: SprawozdTNT 13 (1959), 1/4, S. 97—102. [Der kujawisch-kulmerländisch-Dobrzycer Sprachatlas.]

332) Karol Dejna, Badania wstępne nad „Atlasem gwar województwa kieleckiego". In: ZNUŁ 1/1 (1955), S. 9—23. [Vorarb. z. Atlas d. Mundarten d. Woj. K.]

333) Józef Gajek, Znaczenie kartografii etnograficznej dla slawistyki w świetle prac nad Polskim Atlasem Etnograficznym. In: Z polskich prac slawistycznych, Prace językozn. 1958. S. 217—232, 9 Ktn. [D. Bedeutung d. ethnograph. Kartographie f. d. Slawistik im Lichte der Arbeiten am Poln. Ethnograph. Atlas.]

334) Wanda Pomianowska, Z prac nad kartografią lingwistyczną. In: PorJ 1955, 21 S., 6 Ktn. [A. d. sprachgeograph. Arbeit.]; dies., Ze studiów nad słowotwórstwem i geografią lingwistyczną. Odrzeczownikowe formacje porównawcze. Ebenda, S. 253—267. [Studien z. Wortbildung u. Sprachgeographie. Denominative komparative Bildungen.]; W. Kupiszewski, Ze słownictwa ludowego w zakresie astronomii. Ludowe nazwy gwiazdozbiorów. Ludowe nazwy gwiazd. In: PorJ 1958/5, S. 233—245; 1959, 6/7, S. 290—303. [Aus dem volkstüml. Wortschatz z. Astronomie. Volkstümliche Sternbildnamen. Volkstümliche Sternnamen.]

335) Słowotwórstwo i geografia lingwistyczna. In: PorJ 1954/5, S. 2—13. [Wortbildung u. Sprachgeographie.]

336) Przedmiot i metody dialektologii. In: PorJ 1953, Hefte 1—4. [Gegenstand u. Methoden d. Dialektologie.]

337) St. Urbańczyk, Zarys dialektologii polskiej. Warszawa [Warschau] 1953. 79 S., 2 Ktn. PWN. [Abriß d. poln. Dialektologie (Hochschullehrbuch).]; K.

schulen[338] vor. Auch die klassische Sammlung polnischer Dialekttexte erschien in zweiter, umgearbeiteter Auflage.[339] Zahlreiche Texte aus den verschiedenen polnischen Dialektzonen bringen regelmäßig die beiden Zeitschriften „Język Polski" und „Poradnik Językowy". Das Phonogrammarchiv der Universität Posen verwahrt Schallaufzeichnungen der polnischen Dialekte.[340]

In Krakau arbeitet man an einem neuen großen Wörterbuch der polnischen Dialekte.[341] Vom Warschauer dialektologischen Zentrum wurden gedruckte Fragebogen zum Wortschatz und zur Phonetik der Dialekte herausgebracht.[342] Für weitere Kreise berechnet ist der Bericht A. Zarębas über die Feldarbeit der Mundartforscher.[343] Die Wichtigkeit von Schallaufnahmen betonte Leon Kaczmarek.[344]

Das Verhältnis von Dialekten und Hochsprache skizzierte H. Koneczna.[345] Mehrere Arbeiten befassen sich mit phonetischen [346], semantischen [347] und syntak-

---

Nitsch, Dialekty języka polskiego. Wrocław-Kraków [Breslau-Krakau] [2]1957. 122 S., 3 Ktn. Oss. [Die poln. Dialekte ([1]1924) mit Bibliographie.]

338) Barbara Bartnicka-Dąbkowska, Podstawowe wiadomości z dialektologii polskiej z ćwiczeniami. Warszawa [Warschau] 1959. 134 S. PZWS. [Grundkenntnisse d. poln. Dialektologie mit Übungen.]

339) K. Nitsch, Wybór polskich tekstów gwarowych. Warszawa [Warschau] [2]1960. 379 S. PWN. [Ausgew. poln. Dialekttexte ([1]1929).] Erfaßt ist auch das Kaschubische.

340) Katalog płytoteki Zakładu fonograficznego U. P. In: BiulFonogr 1 (1953), S. 84—105, Kt.; 2 (1957), S. 81—109. [Katalog d. Diskothek d. Phonograph. Inst. d. Univ. Posen.]

341) M. Karás, Co to jest słownictwo gwarowe? In: Sprawozd PAN 3 (1960), 2/3, S. 55—64. [Was heißt Dialektwortschatz.]; ders., Wytyczne doboru wyrazów języka ogólnonarodowego do Słownika Gwar Polskich. In: JP 1960, Hefte 1—3. [Richtlinien f. d. Heranziehung v. gemeinsprachl. Ausdrücken f. d. Poln. Dialektwörterb.]

342) Kwestionariusz do badań słownictwa ludowego. Pod red. W. Doroszewskiego. T. I—IV. Wrocław [Breslau] 1958. Insges. 400 S., 419 Taf. Oss.-PAN. [Fragebogen f. d. Erforschung d. volkstüml. Wortschatzes. I: Viehzucht u. Tierwelt; II: Pflanzenwelt; III: Volkstüml. Technik; IV: Soziale u. geistige Kultur.] Kwestionariusz fonetyczny do badań gwar polskich. Pod red. H. Koneczney. Warszawa [Warschau] 1959. [Phonet. Fragebogen zur Erforschung d. poln. Dial.]

343) A. Zaręba, Praca dialektologa w terenie. Wrocław [Breslau] 1958. 25 S. (PTLudozn.) [Feldarbeit d. Dialektologen.]

344) Fonograf na usługach dialektologii i etnografii muzycznej w Polsce. In: BiulFonogr 1 (1953), S. 19—54. [D. Phonograph im Dienste der poln. Dialektologie u. Musik-Ethnographie.]

345) Dialekty a język ogólnopolski. In: PorJ 1948/49, 13 S. [Dialekte u. poln. Gemeinsprache.]

346) H. Koneczna, O niektórych tendencjach fonetycznych w gwarach polskich. In: PorJ 1958/5, S. 208—221. [Über einige phonet. Tendenzen i. d. poln. Dialekten (betr. **śř, *źř*).]; Eduard Stankiewicz, The Phonemic Pattern of the Polish Dialects. A study in structural dialectology. In: For Roman Jakobson. Den Haag 1956. S. 518—530.

tischen [348] Zügen der polnischen Dialekte insgesamt.

Drei charakteristische Mundarten beschrieb R. Olesch.[349] Die nördlichen Randmundarten einschließlich des Kaschubischen waren Gegenstand einer Konferenz im Jahre 1954.[350] Die entsprechenden Texte veröffentlichte K. Nitsch.[351] Derselbe Gelehrte beschrieb populär auch die westlichen Randmundarten.[352]

Die weitaus überwiegende Mehrzahl der dialektologischen Arbeiten ist regional ausgerichtet. Sie sollen hier nach den großen Dialektzonen gruppiert werden.

Einige Studien betreffen den großpolnischen Dialekt, entweder als Ganzes [353] oder seine Teilgebiete: den Norden [354], den Süden [355], den äußersten Westen [356] und den Osten.[357]

---

347) W. Pomianowska, Formacje z historycznym elementem *-k* w gwarach polskich. In: PorJ 1958/6, S. 273—287. [Historische Bildungen m. d. Formans *-k* i. d. poln. Dial.]; M. Karaś, O strukturach słowotwórczych typu *białny, którny* w języku polskim. In: BiulPTJęz 18 (1959), S. 113—135. [V. d. Wortbildungsstrukturen d. Typus ... im Poln.]

348) Z. Klemensiewicz, O wyrazie *jak* z funkcją wskaźnika zespolenia zdań złożonych w gwarach ludowych. In: Inter arma 1946, S. 5—11. [Vom Worte *jak* als Indikator d. Zusammenhanges v. Satzgefügen i. d. Dial.]

349) R. Olesch, Drei polnische Mundarten: Goralisch (aus Nowy Targ/Neumarkt), Nordmasowisch („Kurpisch", zw. Mława u. Ostrołęka), Kujawisch (östl. Inowracław/Hohensalza). Leipzig 1951. 64 S., 2 Ktn. Harrassowitz. (Arbeiten a. d. Inst. f. Phonetik a. d. Univ. Berlin 13).

350) Konferencja Pomorska (1954). Prace językoznawcze. Warszawa [Warschau] 1956. 220 S. PWN. [Konferenz ü. d. Küstengebiet.]

351) K. Nitsch, Północno-polskie teksty gwarowe od Kaszub po Mazury. Kraków [Krakau] 1955. 74 S., 1 Kt. TMJP. [Nordpoln. Dialekttexte. Von d. Kaschubei bis Masuren.]

352) K. Nitsch, Polskie gwary ludowe ziem zachodnich. Kraków [Krakau] 1946. 21 S. UJ. [Poln. Dialekte d. Westgebiete.]

353) K. Zierhoffer, Nazwy cepów i ich części w Wielkopolsce. In: ZNUP 23 (1959), S. 11—23. [D. Bezeichn. d. Dreschflegel u. ihrer Teile in Großpolen.]

354) Hubert Górnowicz, Zmiany w gwarze Drawska i okolicy. In: RozprKomJęz, Ł, 7 (1959), S. 61—74. [Veränderungen im Dialekt v. Drawsko u. Umgebg.] Zuerst beschrieben von A. Towaczewski in: SlOcc 14 (1935), S. 45—176; Z. Zagórski, Szkic gwary wsi Połczyno, Szkic gwary wsi Rozental. In: ZNUP 9 (1957), S. 87—100, 101—116. [Skizze d. Dialektes v. Gustava, Kr. Mützelburg, v. Rosenthal(?).]; ders., Gwara wsi Stawnica w powiecie złotowskim. Ebenda, 23 (1959), S. 55—107. [Der. Dialekt d. Dorfes Stewnitz, Kr. Flatow.]

355) Aleksandra Ziętkówna, Mazurzenie w południowej Wielkopolsce. In: JP 36 (1956), S. 132—140. [D. Masurieren im südl. Großpolen (betr. Gorzupia, 6 km ö. Krotoschin).]; Jadwiga Maciak, Opis gwary wsi Kwiatków (pow. ostrowski). In: StudFilPolSłow 2 (1957), S. 181—199. [Beschreibung d. Dial. d. Dorfes K. (Bez. Ostrowo).]; Władysława Stachowska-Dembecka, Gwara wsi Zakrzewo w powiecie rawickim. Ebenda, 3 (1958), S. 81—127. [D. Dial. d. Dorfes Z. (Kr. Rawitsch).]

356) M. Gruchmanowa, Związki językowe dialektu Kramsk z Łużycami. In: JP 37 (1957), S. 241—252. [Sprachl. Beziehungen zw. d. Dialekt von Kramzig u.

Eine Monographie über die wenig erforschten kujawischen Mundarten stammt von Zenon Sobierajski.[358] Sein Material kommt in der Hauptsache aus Sędzin, Bez. Aleksandrów. Nördlich und nordöstlich vom kujawischen Gebiet erstreckt sich eine Übergangszone zu den eigentlich masowischen Dialekten. Es handelt sich dabei um die alte polnische Mundart von Culm [359] und verschiedene Tochterdialekte.[360] Weniger Beachtung fanden die östlich an das großpolnische Gebiet anschließenden masurierenden Dialekte.[361]

Zwei Monographien behandeln die Gesamtheit der masowischen Dialekte.[362] Eine Studie betrifft den Bezirk Mława im Norden [363], zwei weitere Ostpreußen.[364] Der Osten des masowischen Dialektgebietes ist mit einer Monographie über die Umgebung von Siedlce vertreten.[365] Im Zentrum des masowischen Dialektgebietes

---

der Lausitz.]; dies., Charakterystyka gwar dawnych ośrodków języka polskiego na pograniczu Ziemi Lubuskiej i Wielkopolski. In: LiterLudowa 1960/6, S. 16—23. [Charakter. d. Dialektes d. alten Zentren d. poln. Sprache im Grenzgebiet zw. Lebuser Land u. Großpolen.]

357) Piotr Bąk, Słownictwo gwary okolic Kramska na tle kultury ludowej. Wrocław [Breslau] 1960. 140 S. Wortindex. Oss.-PAN (PrJęz 20). [Der Wortschatz d. Dial. d. Umgeb. v. Kramsko (zw. Koło u. Konin) in Bezug zur Volkskultur.]

358) Z. Sobierajski, Gwary kujawskie. Poznań [Posen] 1952. IV, 125 S., 1 Kt. PTPN (PrKomFilol XIV/2). [Die kujawischen Dialekte.]

359) H. Turska, Dialekt Ziemi Chełmińskiej i jego ekspanzja na dialekty sąsiedne. In: Konferencja pomorska 1954, S. 86—112. [Der Dialekt d. Culmer Landes u. seine Expansion auf Nachbardialekte.]

360) Jerzy Maciejewski, O tak zwanym dialekcie grudziąckim. In: ZNU-Tor, Nauki hum.-społ. 3 (1960), S. 67—93, Ktn. [Der sog. Graudenzer Dial.]; H. Górnowicz, Gwara nadwiślańska dialektu malborskiego. In: JP 34 (1954), S. 265—272. [Der im Weichseltal b. Marienburg gesprochene Dial.]

361) Mieczysław Szymczak, Zdania względne w gwarze łęczyckiej. In: PorJ 1958/6, S. 311—318. [Relativsätze im Dial. v. Łęczyca.]; H. Koneczna, Z wymian głoskowych w gwarze łowickiej. In: Sprawozd TNW 3 (1949), S. 29 bis 34. [Aus d. Lautwandel d. Łowiczer Dial.]; dies., Zdania bezpodmiotowe w gwarze łow. Ebenda, S. 36—49. [Subjektlose Sätze im Dial. v. Ł.]

362) A. Furdal, Mazowieckie dyspalatalizacje spółgłosek wargowych miękich. Wrocław [Breslau] 1955. 64 S., 4 Ktn. Oss.-PAN (Monogr. Polsk. Cech Gwar. 1). [D. masowischen Entpalatalisationen d. weichen Labiale.]; W. Doroszewski, Studia fonetyczne z kilku wsi mazowieckich. Wrocław [Breslau] 1955. 81 S. Oss.-PAN (PrJęz 4). [Phonetische Studien aus einigen masowischen Dörfern.] Umfaßt 9 Ortschaften aus den Bezirken Sochaczew, Skierniewice, Grójec, Rawa Mazowiecka, Płock u. Przaznysz.

363) W. Dobrzyński, Słownictwo wsi Adamówo w powiecie mławskim. In: ZNWSP Opole [Oppeln], Jęz. 1 (1957), S. 143—180. [D. Wortschatz d. Dorfes A.]

364) Irmina Judycka, Nazwy cepów i ich części w gwarach pomorza mazowieckiego. In: PorJ 1956/10, S. 410—425. [D. Bezeichnungen f. d. Dreschflegel u. seine Teile i. d. Dial. Ostpreußens.]; dies., Nazwy narzędzi ornych w gwarach p. m. In: KwartHistKultMat 1957/2, S. 245—282, ill. [Die Namen d. Ackergeräte . . .]

365) Władysław Cyran, Gwary polskie w okolicach Siedlec. Łódź [Lodz] 1960. 229 S., Ktn. (PrŁTN I/39). [Die poln. Dialekte d. Umgebung von S.]

liegt Warschau mit einer ausgeprägten Stadtmundart.[366] Solche Dialekte wurden sehr selten bearbeitet.

Schon zu den masurischen Dialekten zählt derjenige der Kurpen nördlich von Ostrołęka. Seine Phonetik wurde vor dem Zweiten Weltkriege von Henryk Friedrich erforscht, eine Monographie darüber war 1939 im Druck. Die Handschrift ging im Kriege verloren, jedoch konnte aus den erhalten gebliebenen Entwürfen das Buch zum Großteil rekonstruiert werden.[367]

Außerordentlich intensiv wurde die Erforschung der ermländisch-masurischen Dialekte betrieben, und zwar von Warschau aus. Das Ergebnis dieser Arbeiten wird in einer eigenen Reihe, den „Studia Warmińsko-Mazurskie" [E.-M. Studien] veröffentlicht. Überwiegend sind die Bände den Sachgebieten des volkstümlichen Wortschatzes gewidmet: Bauwesen und Holzbearbeitung[368], Verkehr[369], Viehzucht[370], Flachsverarbeitung[371], Verwandtschaftsbeziehungen und Berufe[372], volkstümliche Sternkunde, Zeitmaße, Meteorologie[373], Glaubensvorstellungen und Bräuche.[374] Einer der Bände gilt dem Konsonantismus[375], ein Aufsatz den Ackergeräten.[376] Auch die ermländisch-masurischen Dialekte als Ganzes wurden be-

---

366) B. Wieczorkiewicz, Słownik gwary warszawskiej. Warszawa [Warschau] 1958. 260 S. WP. [Wörterb. d. Warschauer Mundart.]; ders., Charakterystyka gwary warszawskiej XIX w. Szkic. In: PrzeglHum 1960/6, S. 61—82, Kt. [Charakt. d. W. Ma. d. 19. Jhs. Skizze.]

367) H. Friedrich, Gwara kurpiowska. Fonetyka. Warszawa [Warschau] 1955. 129 S., Kt. PWN. [Die Kurpen-Mundart. Phonetik.]

368) Janusz Siatkowski, Słownictwo Warmii i Mazur. Budownictwo i obróbka drewna. Wrocław [Breslau] 1958. 137 S., 64 Ktn. Oss.-PAN (Stud W—M 1). [Der Wortschatz Ermlands u. Masurens. Bauwesen u. Holzbearbeitung.]

369) Jadwiga Symoni-Sułkowska, S. W. i M. Transport i komunikacja. Wrocław [Breslau] 1958. 117 S., 7 Ktn. Oss-PAN (Stud W—M 2). [Beförderung u. Verkehr.]

370) Halina Horodyska, S. W. i M. Hodowla. Wrocław [Breslau] 1958. 105 S., 34 Ktn. Oss.-PAN (Stud W—M 3). [Viehzucht.]; dies., Ze s. W. i M. Nazwy głosów zwierząt i zawołania na zwierzęta. In: PorJ 1957/10, S. 455—468. [Aus dem W. E. u. M. Bezeichnungen f. Tierstimmen u. Lockrufe.]

371) Barbara Mocarska-Falińska, S. W. i M. Uprawa i obróbka lnu. Wrocław [Breslau] 1959. 219 S., 35 Ktn. Oss.-PAN (Stud W—M 4). [Flachsanbau u. Verarbeitung.]

372) Eugeniusz Jurkowski u. a., S. W. i M. Stopnie pokrewieństwa, życie społeczne i zawody. Wrocław [Breslau] 1959. 96 S. Oss.-PAN (Stud W—M 5). [Verwandtschaftsgrade, soziales Leben, Berufe.]

373) Wł. Kupiszewski-Zdzisława Węgiłek-Januszewska, S. W. i M. Astronomia ludowa, miary czasu i meteorologia. Wrocław [Breslau] 1959. 99 S., 8 Ktn. Oss.-PAN (Stud W—M 6). [Volkstüml. Sternkunde, Zeitmaße, Meteorol.]

374) Hanna Bień-Bielska, S. W. i M. Wierzenia i obrzędy. Wrocław [Breslau] 1959. 78 S., 8 Ktn. Oss.-PAN (Stud W—M 8). [Glaubensvorst. u. Bräuche.]

375) Studia fonetyczne z W. i M. I. Konsonantyzm. Wrocław [Breslau] 1959. 237 S., 51 Ktn. Oss.-PAN (Stud W—M 7). [Phonetische Studien aus E. u. M. I. Konsonant.]

schrieben.[377] Zwei Aufsätze handeln über die deutschen Lehnwörter in diesem sehr stark eingedeutschten Gebiet.[378] Die Verbreitung des Polnischen im 19. Jh. studierte für die Diözese Ermland ein Geistlicher.[379]

An der äußersten Ostgrenze Polens wird in der Umgebung von Sejny (Suwalki-Gebiet) ein besonderer Dialekt gesprochen [380], der Beziehungen zum benachbarten Litauischen [381] und Weißrussischen [382] aufweist.

Nur fünf Arbeiten galten Dialekten in Zentralpolen: zwei der Wojewodschaft Kielce [383], drei dem Gebiet von Lublin.[384]

Die kleinpolnischen Dialekte sind hauptsächlich von dem in ihrer Mitte gelegenen Krakau aus erforscht worden. Methodisch ergiebig ist ein „Vergleichendes Wörterbuch dreier kleinpolnischer Dörfer" (Więciorka, Bez. Myślenice, Si-

---

376) I. Judycka, Z gwary w. i m. Warmińskie nazwy narzędzi rolniczych. In: PorJ 1953/6, S. 21—33. [Ermländ. Bezeichn. f. Ackergeräte.]

377) Ludwik Zabrocki, Mowa ludu polskiego. In: Warmia i Mazury, praca zbiorowa z cyklu ziemie Staropolski, IV/1. Poznań [Posen] 1953. [Die Sprache d. poln. Volksteiles.]; W. Doroszewski u. a., Gwary W. i M. In: Konferencja pomorska 1956, S. 113—148. [Die Dialekte E. u. M.]

378) I. Judycka, Typy zapożyczeń niemieckich w gwarach W. i M. In: PorJ 1954/8, S. 1—12. [Typen d. deutschen Lehnwörter i. d. Dial. E. u. M.]; Irena Harasimowicz, O niektórych elementach niemieckich w dialekcie ostródzkim. In: JP 34 (1954), S. 276—285. [Über einige deutsche Elemente im Dialekt von Osterode.]

379) Julian Wojtkowski, Zasięg terytoryalny języka polskiego w kazaniach na Warmii i Powiślu według akt wizitacyjnych diecezji warmińskiej z lat 1839—1858. In: RoczHum TNKUL IV/4, (1957), S. 217—236. [D. Anwendungsbereich d. Poln. in Predigten in Ermland u. im Weichselgebiet nach d. Visitationsakten d. Diözese Ermland.]

380) Tadeusz Zdancewicz, Osobliwości akcentowe w gwarze wsi Radziuszki pod Sejnami. In: StudFilPolSłow 2 (1957), S. 247—269. [Akzentolog. Besonderheiten d. Dialektes von R.]

381) ders., Litewskie elementy słownikowe w gwarach polskich okolic Sejn. In: LingPosn 8 (1960), S. 333—352. [Litauische Elemente im Wortschatz d. Dialekte d. Umgebung von S.]

382) ders., Z zagadnień gwar przejściowych pogranicza polsko-białoruskiego. In: Z polskich prac slawistycznych, Prace językozn., 1958, S. 205—215. [Zu den Problemen d. poln.-weißruss. Übergangsdialekte.]

383) M. Kamińska, Uwagi o rozwoju gwary opoczyńskiej. In: RozprKomJęz, Ł, 4 (1956), S. 55—60. [Zur Entwicklung d. Dial. v. Opoczno.] Diese Mundart wurde 1886 von Jan Łoś beschrieben; Anna Pazdurówna, Gwara wsi Wzdół w powiece Kieleckim. Ebenda, 5 (1957), S. 155—169. [Die Mundart d. Dorfes W. im Bez. Kielce.]

384) Bronisława Lindertówna, Gwara gminy Spiczyn w woj. Lubelskim. In: StudFilPolSłow 1 (1955), S. 203—222. [Die Ma. d. Gemeinde S. (20 km nordöstl. Lublin).]; L. Moszyński, Szkic monograficzny gwary wsi Rudy, powiat Puławy. Ebenda, 3 (1958), S. 7—60. [Monograph. Skizze d. Ma. d. Dorfes R., Bez. P.]; T. Brajerski, Études sur les dialectes du département de Lublin. In: Orbis (Louvain) 5 (1956), 2, S. 411—420.

dzina, Bez. Sucha, und Facimiech, Bez. Krakau). Das erfaßte Gebiet reicht also von Krakau bis zur Babia Góra. Das Wörterbuch zählt 7000 Lemmata.[385] Daß typisch kleinpolnische Züge zurückgehen, zeigt Karol D e j n a.[386] Die östlich von Krakau liegenden Gebiete von Bochnia und Neu Sandez wurden in zwei großen Monographien behandelt.[387] Durch seine archaischen Züge hat die Mundart des Podhale (zwischen Tatra und Beskiden) die Aufmerksamkeit erweckt.[388] So wie es linguistische und ethnographische „Balkanismen" gibt, gibt es auch „Karpatismen". Die Goralendialekte zeigen z. B. südslawische Lehnwörter.[389] An einigen Stellen reichen kleinpolnische Dialekte über die Staatsgrenze auf slowakisches Gebiet.[390]

Bei der Umsiedlung der polnischen Bevölkerung aus Ostgalizien ist es vorgekommen, daß ganze Dörfer geschlossen in Schlesien und Pommern angesiedelt wurden. Es ergab sich für die Dialektologen die Möglichkeit, diese Dialekte vor ihrer Desintegration im neuen Milieu zu studieren [391], andere Arbeiten beruhen

---

385) Marian K u c a ł a, Porównawczy słownik trzech wsi małopolskich. Wrocław [Breslau] 1957. 408 S. Oss.-PAN (PrJęz 11). [Vergl. Wb. dreier kleinpoln. Dörfer.]

386) Nowsze dane o zasięgu małopolskiego przejścia *-ch* w *-k*. In: Sprawozd PAN 3 (1960), 2/3, S. 43—54. Kt. [Neue Daten über d. Verbreitung d. kleinpoln. Überganges . . .]

387) A. Z a r ę b a, Słownictwo Niepolomic. In: Prace i Mater. Etnograficzne, 10 (1954), S. 126—248, 21 Taf. [Der Wortschatz von N.]; Eugeniusz P a w ł o w s k i, Gwara podegrodzka. Wraz z probą wyznaczenia południowo-zachodniej granicy gwar sądeckich. Wrocław-Kraków [Breslau-Krakau] 1955. 308 S., 3 Ktn. Oss. [Die Mundart d. Podegrodzie. Dazu ein Versuch der Bestimmung der Südwestgrenze der Sandezer Mundarten.] Mit Texten und Wörterbuch.

388) Z. S t i e b e r, Problem językowej i etnicznej odrębności Podhala. Łódź [Lodz] 1947. 19 S., ŁTN. [D. Problem d. sprachl. u. ethnischen Besonderheit d. P.]; T. B r a j e r s k i, Przyczynek do historii „archaizmu podhalańskiego". In: RocznHum TNKUL 1 (1949), S. 233—246. [Beitrag z. Gesch. d. podhal. Archaismus.]; Zbigniew G o ł ą b, O zróżnicowaniu wewnętrznym gwary podhalańskiej. In: JP 34 (1954), S. 85—111. [D. innere Differenzierung d. P.-Dial.]

389) d e r s., Wyrazy pochodzenia południowo-słowiańskiego w polskich gwarach góralskich. Ebenda, 32 (1952), S. 202—208. [Südslaw. Elemente i. d. poln. Goralendialekten.]

390) Z. S o b i e r a j s k i, Zarys gwar polskich okolicy Starej Lubowli na Spiszu słowackim. In: ZNUP 23 (1959), S. 25—54. [Skizze d. poln. Mundarten d. Umgebung v. Altlublau i. d. Zips.]

391) K. D e j n a, Gwara Milna. In: RozprKomJęz, Ł, 4 (1956), S. 5—41. [Die Mundart v. Milno (bis 1945 8 km östl. v. Załoziecy, jetzt in Schlesien).]; Michał Ł e s i ó w, System fonetyczny gwary hutniańskiej. Ebenda, 5 (1957), S. 131—153. [D. phonet. System d. Mundart v. Stara Huta.]; d e r s., Uwagi o fleksji i składni gwary hutn. Ebenda, 6 (1957), S. 95—112. [Zur Flexion u. Syntax d. Mundart v. St. H.] Das Dorf Stara Huta lag im Bez. Buczacz, die Bevölkerung lebt heute in Sellin b. Königsberg/Neumark.

392) St. H r a b e c, O polskiej gwarze wsi Duliby w b. powiecie Buczackim. Ebenda, 3 (1955), S. 31—76. [Über d. poln. Dial. d. Dorfes D. im ehem. Bezirk B.]

auf Kundfahrten vor 1939.[392] Über die Lemberger polnische Stadtmundart schrieb in der Emigration Adam Kozłowski.[393]

Überaus zahlreich sind wieder die Arbeiten zur Erforschung der schlesischen Dialekte. Neben polnischen haben hier auch deutsche Forscher mitgewirkt. Eine Serie von Studien ist der Vergangenheit des polnisch-schlesischen Dialekts gewidmet.[394] Weiter zurück greift der Wiederabdruck eines Aufsatzes von Bandtke.[395] Ein altes Lehrbuch des Polnischen studierte Stanisław Bełdowski.[396] Schlesische Dialekttexte mit Schallaufnahmen wurden in Posen veröffentlicht.[397]

Über die schlesisch-polnischen Dialekte im ganzen schrieb an mehreren Stellen Stanisław Bąk.[398] Vier Monographien [399] und einige Aufsätze [400] haben Ober-

---

393) Bałak klasyczny. Gwara lwowska. In: Kultura (Paris) 1956/6, S. 109—115. [D. klassische Plaudern. D. Lemberger Dialekt.]

394) St. Rospond, Z badań nad przeszłością dialektu śląskiego. I. Der hoch- und plattpolnische Reisegefährte 1804. Wrocław [Breslau] 1948. 205 S. (Pr WrTN A/14). [Forschungen zur Vergangenheit d. schlesischen Dialekts.] Es handelt sich um folgendes Werk: E. G. H., D. hoch-... für einen reisenden Deutschen nach Südpreußen und Oberschlesien. Nebst einer Anweisung zur Selbstübung dieser Sprache von einem in jener Gegend wohnenden Verfasser. Breslau u. Leipzig 1804. VIII, 136 S. — II. ders., mit Józef Mayer, Zbiór polskich słów i wyrażeń na górnośląski język przetłumaczonych 1821. Wrocław [Breslau] 1956. 117 S. (Pr WrTN A/57). [Sammlung polnischer Wörter u. Ausdrücke i. d. oberschlesische Sprache übersetzt.] Entdeckt von J. M. als Anhang in einem in Posen 1821 aus dem Deutschen übersetzten Lehrbuch der Geburtshilfe. — III. St. Bąk, Książka różnych ciekawych rzeczy... w miasteczku Bieruniu. Wrocław [Breslau] 1958. 106 S. (Pr WrTN A/59). [Buch mit allerlei unterhaltsamen Begebenheiten... aus Alt-Berun.] Enthält d. Text einer von Vater u. Sohn geschriebenen Lokalchronik, dazu ein Glossar. — (IV.) St. Rospond, Księga chrztów z Łącznika 1684—1715. In: Česko-polský sborník vědeckých prací. II. Praha [Prag] 1955. S. 69—105. [D. Taufbuch aus Lonschnik/Wiesengrund (Kr. Neustadt O/S).] D. Dialekt zeigt mährischen Einfluß.

395) Jerzy Samuel Bandtkie, Wiadomości o języku polskim w Śląsku i o polskich ślązakach. Wrocław [Breslau] [3] 1952. 55 S. WrTN. [Nachrichten v. d. poln. Sprache in Schlesien u. d. poln. Schlesiern.]

396) Stanisław Bełdowski, Jeremiasza Rottera „Klucz do polskiego i niemieckiego języka". In: RozprKomJęz, Wrocław [Breslau] 2 (1959), S. 89—138. [J. R.s „Schlüssel zur polnischen u. deutschen Sprache" (Breslau 1616).]

397) Z. Sobierajski, Polskie teksty gwarowe z ilustracją dźwiękową. I. Gwary śląskie. Poznań [Posen] 1960. 54 S., Schallplatten, PTPN. [Poln. Dialekte m. Schallillustration. I. Schles. Dial.]

398) Dialekty śląskie. In: Oblicze ziem odzyskanych. Dolny Śląsk. T. 2. Wrocław [Breslau] 1948. S. 285—332. Derselbe Band enthält noch St. Rospond, Polskość Śląska w świetle języka, S. 235—282 [D. poln. Charakter Schlesiens im Lichte d. Sprache], und Józef Wąsowicz, Stosunki językowe na Śląsku w świetle nauki niemieckiej, S. 367—392 [Die sprachl. Verhältnisse in Schlesien im Lichte d. deutschen Wissenschaft]. W. benützte NfD-Material des Instituts für Geschichtliche Landeskunde d. Univ. Breslau. — St. Bąk, Mowa polska na Śląsku. In: Górny

schlesien und seine Dialekte zum Gegenstand. Die viel schlechter erhaltenen und weitgehend eingedeutschten niederschlesischen Dialekte behandelte zusammenfassend St. Bąk.[401] Über den untergegangenen, weit nach Norden bis ins Posensche verschobenen niederschlesischen Dialekt von Chwalim handelten R. Olesch und K. Nitsch.[402] Wieweit die schon im polnischen Staatsverband aufwachsende Jugend mundartliche schlesische Züge bewahrt, wurde von Janina Żlabowa beobachtet.[403] Ausführlich wurde auch über die Forschungsgeschichte der schlesischen Dialekte geschrieben.[404]

Intensiv wurden von beiden Anrainern die polnisch-tschechischen Übergangsdialekte studiert, die des Olsa-Gebietes mehr von tschechischen, die

---

Śląsk. Poznań [Posen] 1959. S. 431—452. [D. poln. Sprache in Schlesien.]; ders., Język polski na Śląsku — Terytorium Śląska i narzecza śląskiego = The Polish Language in Silesia. Selesian Dialect Area. In: Annales Silesiae 1, 1960, 3, S. 251 bis 266, 267—284, Ktn.

399) R. Olesch, Der Wortschatz der polnischen Mundart von Sankt Annaberg. (West-)Berlin 1958/59. XLVIII, 430, 248 S. (Slavist. Veröff. 17); N. Reiter, Die polnisch-deutschen Sprachbeziehungen in Oberschlesien. (West-)Berlin 1960. 102 S. (Slavist. Veröff. 23). Gibt neben einer geschichtlichen Überschau auch eine Analyse d. poln. Elemente im oberschles. Deutsch; Piotr Gołąb, Gwara Schodni i okolic. Wrocław [Breslau] 1955. 202 S., Kt. Oss.-PAN (Pr Jęz 6). [Die Mundart v. S. (Ostdorf).] Die Arbeit erfaßt Dörfer d. Bezirke Oppeln u. Groß Strehlitz im Umkreis von 20 km; A. Zaręba, Słownik Starych Siołkowic w powiecie opolskim. Kraków [Krakau] 1960. 166 S. UJ (Rozpr. i Studia 18). [Wörterbuch von Alt-Schalkendorf (Schalkowitz), Kr. Oppeln.]

400) Szymon Koszyk, Wyzwiska, przezwiska i dosadne wyrażenia opolan. In: KwartOpol 1956/1, S. 107—120. [Schimpfnamen, Spitznamen u. Kraftausdrücke d. Oppelner.]; ders., O gwarze „wojouków" opolskich. Ebenda, 1957/2, S. 168—184. [Üb. d. Mundart d. Oppelner „W."]; Edmund Łagiewka, Stopniowanie przymiotników w gwarze wsi Garnek na tle innych gwar polskich. In: ZNWSP Katowice [Kattowitz], Językozn., 1959, S. 103—115. [D. Steigerung d. Adjkt. im Dial. v. G. hinsichtlich anderer poln. Dialekte.]

401) St. Bąk, Gwary ludowe na Dolnym Śląsku. Cz. I. Głosownia. Poznań [Posen] 1956. 129 S. PTPN (PrKomFilol XV/1). [Niederschles. Mundarten. T. 1. Phonetik.]

402) R. Olesch, Zur Mundart von Chwalim in der früheren Grenzmark Posen-Westpreußen. Akad. d. Wiss. u. d. Lit., Mainz. Abh. d. Geistes- u. Sozialwiss. Kl., 1956. 6, S. 347—362. Der Ort Ch. wurde kurz v. d. Zweiten Weltkrieg in Altreben (Kr. Bomst) umbenannt. Die Sprecher d. Ma. nannten sich unzutreffend „Wenden". 1906 u. 1912 war ihr Dialekt von K. Nitsch erforscht worden. Dieser schrieb auch in der Berichtszeit: Dialekt chwalimski. In PrzeglZach 1951, 11/12, S. 428—449. [D. Dial. v. Chw.]

403) Właściwości gwarowe w języku młodzieży śląskiej. In: ZNWSP Katowice [Kattowitz], Językozn. 1959, S. 19—37. [Dialekteigentüml. i. d. Spr. d. schles. Jugend.]

404) St. Bąk, Z historii badań nad gwarami dolnośląskimi. In: ZNUWr A/5, 1957, S. 65—130, Bibliogr. [Z. Geschichte d. Erforschung d. niederschl. Dialekte.]; St. Rospond, Badania nad językiem polskim Śląska. In: KwartOpol 1955/2, S 53—63. [Forschungen z. poln. Sprache in Schlesien.]

des Gebietes links der Oder in den Bezirken Ratibor und Leobschütz vor allem von polnischen. Eine Monographie über die Dialekte des Teschner Schlesien stammt von A. Kellner[405], eine phonetische Studie von Milan Romportl.[406]

Das Gebiet der bis 1945 national deutschen, aber in den Dörfern z. T. noch slawisch („mährisch") sprechenden Bevölkerung des Grenzstreifens von Oderberg bis Bauerwitz erforschte Karol Dejna gründlich, wovon eine große dialektgeographische Monographie[407] und einige Aufsätze Zeugnis ablegen.[408] Das Dorf Kranowitz, 12 km südwestlich Ratibor, ist von einer Warschauer Dialektologengruppe untersucht worden.[409] Polnische Übergangsmundarten gibt es auch zum Slowakischen.[410] In der Wojewodschaft Lodz schließlich gibt es ein Dorf, das im 18. Jh. von tschechischen Emigranten besiedelt wurde.[411]

Die Grenze zwischen den polnischen und den ostslawischen Mundarten ist schon durch die religiösen Unterschiede stärker ausgeprägt, doch gibt es auch hier Übergänge.[412]

---

405) A. Kellner, Východolašská nářečí I, II. Brno [Brünn] 1946—1949. XXIV, 255; XII, 336 S., 5 Ktn. Matice Moravská-Melantrich (Moravská a slezská nářečí 3, 4). [Die ost-lachischen Dialekte.] Mit Texten u. Wörterbuch (Bd II, S. 126 f.).

406) M. Romportl, Zvuková stránka souvislé řeči v nářečích na Těšínsku. Fonetická studie. Ostrava [Ostrau] 1958. 124 S. 2 Ktn. (Publikace Slezského studijního ústavu v Opavé 23). Dt. Zusammenfassg.: Die sog. Satzphonetik d. schlesisch-polnischen Mundarten d. Teschner Gebietes.

407) K. Dejna, Polsko-laskie pogranicze językowe na terenie Polski. Cz. I. Atlas. Cz. II. Łódź [Lodz] 1951/53. 408 S., dav. 364 Ktn., 270 S., 16 Ktn. (Pr ŁTN I/12, 15). [Die poln.-lachische Sprachgrenze auf poln. Gebiet.] Beruht auf Forschungen, die 1948 u. 1950 i. d. Umgebung von Ratibor u. Leobschütz betrieben wurden. D. hat in dem schon 1842 beschriebenen Gebiet viele sprachl. Veränderungen festgestellt.

408) ders., Z najnowszej dialektologii śląskiej. In: JP 29 (1949), S. 206—217. [Aus der neuesten schles. Dialektologie.]; ders., Opawsko-łużycki przegłos *'e* w *'o*. In: RozprKomJęz, Ł, 1 (1954), S. 86—97. [D. Tropauisch-lausitzische Umlaut...] Betrifft die Dörfer Branitz u. Boblowitz, Kr. Leobschütz; ders., Z zagadnień polsko-czeskiego pogranicza językowego. In: Česko-polský sborník vědeckých prací, 2 (1955), S. 113—131 [Z. den Problemen d. tsch.-poln. Sprachgrenzgebietes], dazu Antonín Dostál, ebenda, S. 133—148; K. Dejna, System fonetyczny śląskiej gwary Makowa i laskiej Piotrowic Wielkich. In: SlOcc 20 (1960), S. 47—67. [Das phonet. System d. schlesischen Dialekts von Makau und d. lachischen v. Groß Peterwitz (Nachbardörfer im Kreise Ratibor).]

409) Teksty gwarowe ze wsi Krzanowice w powiecie raciborskim. In: StudFil PolSłow 2 (1957), S. 270—319. [Mundarttexte aus K.]; Jadwiga Gawlik-Majowa, Fleksja imienna gwary laskiej w Krzanowicach. In: RozprKomJęz, Ł, 6 (1959), S. 113—127. [D. nominale Flexion i. d. Mundart v. K.]

410) M. Karaś, Z problematyki gwar mieszanych i przejściowych. In: JP 38 (1958), S. 286—296. [Zur Problematik d. Misch- u. Übergangsmundarten.]

411) K. Dejna, Gwara Kuczówska na tle innych gwar czeskich. In: RozprKomJęz, Ł, 3 (1955), S. 5—30. [Die Mundart von Kuców, Bez. Petrikau, hinsichtlich d. anderen tschech. Mundarten.]

412) W. Kuraszkiewicz, Szkic polonizującej się ruskiej gwary archaicz-

Der überwiegende Teil von Arbeiten zur historischen Dialektologie bezieht sich auf die Entstehungsproblematik der polnischen Hochsprache (s. o.). Zwei Aufsätze handeln von den Grundsätzen und Möglichkeiten einer historischen polnischen Mundartforschung.[413] Sehr viel wurde über das Masurieren, sein Wesen[414], seine Verbreitung[415], sein Alter[416] und seine Ursachen[417] geschrieben. Früher war hier die exogene Theorie verbreitet, die das Masurieren auf finnischen oder baltischen Substrateinfluß zurückführte, was chronologisch und auch gebietsmäßig unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet. Wahrscheinlicher ist die heute übliche endogene Theorie, die das Masurieren als im Polnischen systembedingt ansieht.

---

nej w Dratowie pod Łęczną. In: SlOcc 18 (1939/47), S. 139—152. [Skizze des sich polonisierenden archaischen ruthenischen Dialektes in D. bei Ł.]

413) K. Nitsch, Co wiemy naprawdę o dialektach ludowych XVI wieku. In: JP 33 (1953), S. 225—244. [Was wissen wir wirklich v. d. Mundarten d. 16. Jhs.]; W. Taszycki, Co to jest dialektologia historyczna? In: ZNUJ 9 (1956), S. 59—71. [Was heißt historische Dialektologie?]

414) H. Koneczna, Co to jest mazurzenie? In: PorJ 1953/9, S. 1—17. [Was ist d. Mas.?]; Mikołaj Rudnicki, Najnowsze prace o mazurzeniu i własne uwagi. Ebenda, 1955/5, S. 185—193. [D. neuesten Arbeiten über das Mas. u. eigene Betrachtungen.]

415) K. Nitsch, Granice mazurzenia w świetle Polski plemiennej. In: BiulPT Jęz 10 (1950), S. 159—163. [Die Grenzen d. Mas. im Lichte Polens z. Z. d. stammlichen Gliederung.]

416) Z. Klemensiewicz, Czy sprawa dawności mazurzenia w języku polskim rostrzygnięta? In: JP 29 (1949), S. 14—22. [Ist d. Problem d. Alters d. Mas. gelöst?]; St. Rospond, Czy mazurzyli Małopolanie na przełomie XV/XVI wieku? Ebenda, S. 23—27. [Masurierten d. Kleinpolen a. d. Wende v. 15. z. 16. Jh.?]

417) St. Urbańczyk, Gwary polskie na substracie staropruskim i geneza mazurzenia. In: Księga pamiątkowa 75-lecia TNT, Torún [Thorn] 1952, S. 217 bis 228. [Poln. Dialekte auf altpreuß. Substrat u. d. Genesis d. Mas.] Nach U. besteht kein Zusammenhang zw. d. baltischen Substrat u. d. Mas.; T. Brajerski, Jak mogło powstać polskie mazurzenie. In: BiulPTJęz 13 (1954), S. 1—7. [Wie konnte d. poln. Masurieren aufkommen?]; T. Milewski, Chronologia i przyczyny mazurzenia. In: ZNUJ 9 (1956), S. 5—57. [Chronologie u. Ursachen d. Mas.]; J. Kuryłowicz, Uwagi o mazurzeniu. In: BiulPTJęz 13 (1954), S. 9—19. [Betrachtungen z. Mas.]; St. Rospond, Palatalizacja, dyspalatalizacja a tzw. mazurzenie. Ebenda, S. 21—50. [Palatalisierung, Entpalatalisierung u. d. sog. Mas.]; W. Taszycki, Nowy argument za późność mazurzenia. Ebenda, S. 51 bis 56. [Ein neues Argument f. d. späte Aufkommen d. Mas.]

418) W. Kuraszkiewicz, Mazowieckie samogłoski nosowe w 15 i 16 wieku. In: Sprawozd WrTN 7 (1952), dodatek 4, 8 S. [D. masowischen Nasale im 15. u. 16. Jh.]; J. Petr, Staropolskie formy 3 sg. słowa posiłkowego *jeść, jest, je, jesta.* In: StudFilPolSłow 2 (1957), S. 220—229. [Die altpoln. Formen d. 3. sg. d. Hilfszeitwortes...]; W. Taszycki, O gwarowych formach *mgleć, mgły, moglić się, moglitwa* itp. Ebenda, S. 230—246. [Über die mundart. Formen...]; T. Brajerski, W sprawie względnego chronologizowania procesów fonetycznych. In: BiulPTJęz 18 (1959), S. 209—222. [Zur relativen Chronolog. phonet. Prozesse.]

Auch einige Teilkapitel der historischen Dialektologie, so besonders phonetische Prozesse[418] und die regionalen Unterschiede[419], wurden untersucht.

Günther Wytrzens

419) P. Zwoliński, Wypowiedzi gramatyków XVI i XVII wieku o dialektyzmach w ówczesnej polszczyźnie. In: PamLit 43 (1952), S. 345—407. [Aussagen d. Grammatiker d. 16. u. 17. Jhs. über Dialektismen im damaligen Poln.]; Z. Stieber, O typach polszczyzny regionalnej w XVII w. In: PrPolon 11 (1953), S. 29—34. [Über d. Typen d. regionalen Poln. im 17. Jh.]; Z. Sobierajski, Z przeszłości gwar północnej Wielkopolski XVI—XVIII wieku. In: SlOcc 20 (1960), S. 149—164. [Aus d. Vergangenheit d. Mundarten d. nördl. Großpolen vom 16. bis 18. Jh.]

Ein polnischer Atlas über Westpreußen

Prof. Marian Biskup in Thorn ist jetzt wohl der beste Kenner der Geschichte Westpreußens auf polnischer Seite. Er gab 1961 einen Atlasband vom Kgl. Preußen in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. heraus.[1] Auf diesen hat er sich sozusagen vorbereitet durch die Herausgabe anderer Werke, von denen „Mapy województwa pomorskiego w drugiej połowie XVI wieku" [Karten der Wojewodschaft Pommerellen in der 2. Hälfte des 16. Jhs.], zusammen mit A. Tomczak, Thorn 1955 (siehe ZfO. 5, 1956, S. 619/20), und „Rozmieszczenie własności ziemskiej województwa chełmińskiego i malborskiego w drugiej połowie XVI wieku" [Verbreitung des Landbesitzes in den Wojewodschaften Kulm und Marienburg in der 2. Hälfte des 16. Jhs.], Thorn 1957, die wichtigsten waren. Die Akademie der Wissenschaften hatte schon vor dem Kriege Hefte zu einem Historischen Atlas von Polen veröffentlicht, das wichtigste war das über die Wojewodschaft Krakau am Ende des 18. Jhs. (von K. Buczek, Krakau 1930). 1958 erschien ein neuer Band: „Województwo Płockie około 1578 r." [Die Wojewodschaft Plock um das Jahr 1578], hrsg. von St. Herbst. Der Historische Atlas soll Polen zu verschiedenen Zeiten, und zwar im 13. Jh., im 16. Jh. und zu Ende des 18. Jhs., darstellen. Das Ende des 16. Jhs. ist im allgemeinen der Höhepunkt des sog. Goldenen Zeitalters (Złoty Wiek), aber Biskup macht ganz richtig darauf aufmerksam, daß dies vielleicht für den größten Teil von Polen stimme, nicht aber für Westpreußen. (Ich benutze den Ausdruck Westpreußen für Kgl. Preußen, obwohl natürlich Kgl. Preußen nicht mit der Provinz Westpreußen des 19. Jhs. identisch war.) In Westpreußen hätte man lieber etwa 1625 wählen sollen, denn „Ein voller Ausdruck der weiteren Entwicklung der Produktionskräfte Preußens am Übergang vom 16. zum 17. Jh. wird die Erscheinung der holländischen Kolonisation und der sog. zweiten deutschen Kolonisation sein, die sich durch Waldrodung, Sumpfaustrocknung und ein starkes Anwachsen der Siedlungen besonders im Pommerellischen Weichseltal und in den Werdern kennzeichnete" (S. 9).

1) Marian Biskup i Lucjan Koc, Prusy Królewski w drugiej połowie XVI wieku. Atlas Historyczny Polski I. Polska Akademia Nauk Instytut Historii. [Kgl. Preußen in der 2. Hälfte des 16. Jhs. Hist. Atlas Polens I. Poln. Akad. der Wiss. Hist. Inst.] Państw. Wydawn. Nauk. Warszawa [Warschau] 1961. Bd I: Text. 147 S. mit 5 Textktn. Bd II: Karten. 12 mehrfarb. Ktn. 1:500000. Zł. 85,—.